



ISSN 1613-2815

1. Jahrgang | Ausgabe 01/2004



Naturzeit

im Münsterland!

Fledermäuse

an Bächen im Münsterland

„Erlebte Emslandschaft“

Heckrinder, Konik-Pferde, Feuchtwiesen,
Emsauenblänken...

Die Rückkehr der Flusseeeschwalbe

ins Münsterland

Schwalbenreport

Sorgenvogel Rauchschalbe

Naturinfo online

lernen, schmökern, staunen

Happy Birthday

Rudi Rotbein-Club
Neuenkirchen/Wettringen

Vogel des Jahres

Natur am Fluss

Eisvogel, Laubfrosch oder Neuntöter



AG Botanik

Thomas Hövelmann, T: 0251-37 92 19,
hoevelmann_thomas@yahoo.de, www.muenster.org/flora

AG Eulenschutz

Rudolf Poets, T: 0251-21 47 17, eulenrudolf@gmx.de

AG Feuchtbiopte

Michael Steven, T: 0251-249656, MichaSteven@aol.com

AG Fledertierschutz

Carsten Trappmann, T: 0251-8 81 45,
trappmann@fledermausschutz.de, www.fledermausschutz.de

AG Hornissenschutz

Barbara und Olaf Zimmerling,
T: 0251-28 18 26, anidapt@aol.com, www.hornissenschutz.de
Dieter Reckfort, T: 0251-31 54 46

AG Libellenschutz

Christian Göcking, T: 0251-3904945, gockinc@uni-muenster.de
Norbert Menke, T: 0251-382 92 77, menkems@aol.com

AG Medien und Öffentlichkeitsarbeit

Martin Glöckner, T: 0170-7 22 11 82,
martin.gloeckner@uni-muenster.de

AG Obstwiesenschutz

Sabine Washof, T: 0251-484 38 47

AG Pilze

Birte Bublitz, T: 02533-36 42, birte_bublitz@yahoo.de

AG Schmetterlinge

Martin Glöckner, T: 0170-7 22 11 82,
martin.gloeckner@uni-muenster.de

AG Vogelschutz

Peter Hlubek, T: 0251-66 52 32
Hans Günter Kloth, T: 0 25 06-14 33

Orni-Treff

Daniel Doer, Fon:, T: 0251-89 78 20, doer@uni-muenster.de

Projekt Streuobstwiesenschutz

Karin Rietman, T: 0251-13 60 07, nabu@muenster.de
Götz Huwald, T: 0251-1 49 62 36, huwaldgoetz@hotmail.com

Naturschutzjugend *naju*

Andre Spans, T: 0251-52 67 32, aspans@uni-muenster.de

Emshof

Verth 14, 48291 Telgte,
T: 02504-72 96 88, emshof@muenster.de,
www.emshof.de

Emshof-Trägerverein e. V.

Lisa Quiter, T: 0251-88210
Wolfgang Blanke, T: 0251/80461

NABU Kreisverband Coesfeld

Geschäftsstelle: c/o Rainer Gildhuis
Buddenkamp 98, 48653 Coesfeld, T: 02541-83974,
rgildhuis@tiscali.de, www.nabu-coesfeld.de

1. Vorsitzender

Elmar Meier, Wybbert 12, 48301 Nottuln,
T: 02502-1677, cuora.meier@t-online.de,

2. Vorsitzender

Christian Prost, Kastanienweg 23, 48653 Coesfeld,
T: 02541-81120, christian.prost@web.de

3. Vorsitzender

Reinhard Trautmann, Fichtenweg 14, 48249 Dülmen
T: 02594-83334, reinh.trautmann-duelmen@t-online.de

Amphibien- und Reptilienschutz

Rudolf Averkamp, Sirksfeld 21, 48653 Coesfeld,
T: 02541-83583, rudolf_averkamp@web.de

AG Botanik

Erich Hirsch, Telgengarten 15, 59348 Lüdinghausen,
T: 02591-70364

AG Eulen

Winfried Rusch, Lindenstr. 6, 48727 Billerbeck, T: 02543-4584

Feuchtwiesen- und Limikolenschutz

Christian Prost, Kastanienweg 23, 48653 Coesfeld, T: 02541-81120
Klaus Lütke-Sunderhaus, Ottoweg 11, 48653 Coesfeld,
T: 02541-6188

Fledermausschutz

Heinz Kramer, Forellenweg 20, 48653 Coesfeld, T: 02541-82814
Reinhard Loewert, Wiesengrund 26, 59348 Lüdinghausen,
T: 02591-1848

Libellen

Prof. Dr. Eberhard G. Schmidt, Coesfelder Str. 230, 48249 Dülmen,
T: 02594-80588

Naturnahe Gärten

Rainer Gildhuis, Buddenkamp 98, 48653 Coesfeld, T: 02541-83974

NSG Rieselfelder Nottuln-Appelhülsen

Volker Giehr, Fasanenring 52, 48329 Havixbeck, T: 02507-7516

Weitere AnsprechpartnerInnen finden Sie auf den Internet-Seiten
der einzelnen Gruppen und Institutionen.

Impressum

NATURZEIT im Münsterland
ISSN 1613-2815

Herausgeber

NABU (Naturschutzbund Deutschland), Kreisverbände im Münsterland
c/o NABU-Naturschutzstation Münsterland e.V.
Zumsandstraße 15, 48145 Münster
Tel. 0251-987 9953, Fax 0251-136008
E-Mail: info@naturzeit.org, www.naturzeit.org

Redaktion

Michael Steven (verantwortlich), Edmund Bischoff, Frank Böning,
Christian Giese, Martin Glöckner, Kurt Kuhnen, Winfried Rusch

Ständige Mitarbeiter

Andreas Beulting, Christian Göcking,
Elmar Meier, Klaus Reinke, Carsten Trappmann

Erscheinungsweise 2x jährlich

Die Redaktion behält sich vor, Artikel zu kürzen und zu überarbeiten.
Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung
der Redaktion oder des NABU wieder.

Gestaltung und Satz

Christian Giese, Rhede
Tel. 02872-981688,
E-Mail: info@giese.tv

Druck

Auflage 9.000 Stück
Druckerei Demming
Holtkamp 17, 46414 Rhede

Erfüllungsort und Gerichtsstand

Münster


Bankverbindung

Sparkasse Münsterland Ost
BLZ 400 501 50, Konto-Nr. 26 00 52 15



Titelbild: Eisvogel
Foto: Hans Glader

INHALT



Natur am Fluss 2



Fledermäuse an Bächen im Münsterland 5



Vom Totenvogel zum Sympathieträger 10



Schwalbenreport 14



Vogel des Jahres 2004 27

- 2 Natur am Fluss**
Eisvogel, Laubfrosch oder Neuntöter
- 5 Fledermäuse**
an Bächen im Münsterland
- 6 „Erlebte Emslandschaft“**
Heckrinder, Konik-Pferde, Feuchtwiesen,
Emsauenblänken...
- 8 Mogelpackungen**

NABU Kreis Borken

- 10 Vom Totenvogel
zum Sympathieträger**
Steinkauzschutz in Rhede
- 12 Die Rückkehr
der Flusseeeschwalbe**
ins Münsterland

NABU Kreis Coesfeld

- 14 Schwalbenreport 2003**
Sorgenvogel Rauchschnalbe
- 16 Kauf einer Tonabgrabung**
NABU gewinnt NRW-Stiftung...

NABU Münster

- 17 Naturinfo online**
lernen, schmökern, staunen
- 18 Kurzmitteilungen**
- 19 Ornithologische Notizen**
aus Münster

NABU Kreis Steinfurt

- 21 Happy Birthday**
Rudi Rotbein-Club
Neuenkirchen/Wettringen
- 21 Mitgliederwerbung**
Alles im Fluss
- 22 Naturschutzstiftung**
Kreis Steinfurt
- 22 Horstmar/Leer**
Gründung der NABU-Gruppe

NABU Kreis Warendorf

- 23 Uferschnalben**
Eine Chance an der Ems?
- 24 Wiedergutmachung?**

NABU-Naturschutzstation:

- 25 Im Rollstuhl**
die Natur erleben?
- 26 Mitteilungen**

Magazin

- 27 Vogel des Jahres 2004**
- 28 Portrait**
Umweltschützer der ersten Stunde
- 29 Mitteilungen**
- 30 Termine**
Veranstaltungen, Vorträge, Exkursionen...
- 32 Adressen**
AnsprechpartnerInnen in den Kreisen

05.06.2004, 15.00 Uhr:
Klatschmohn, Kamille und Konsorten. Ein botanischer Spaziergang entlang von ökologisch und konventionell bewirtschafteten Äckern zeigt die Arten und die Unterschiede. Treffpunkt: Bioladen „Die Schoppe“ (Naturlandbetrieb Lütke Jüdefeld), Gasselstiege. Bestimmungsbuch nützlich. Leitung: Thomas Hövelmann.

21.06.2004, 22:00 Uhr:
Die kürzeste Nacht des Jahres. Fledermausexkursion zur Sommersonnenwende. Treffpunkt Münster, Parkplatz am Aasee an der Mecklenbecker Straße, Anmeldung nicht erforderlich, Leitung AG Fledertierschutz NABU Münster.

12.06.2004, 7.00 Uhr:
Niederländische Wildnisgebiete. Naturkundliche Exkursion in die Rheinauenlandschaft „Millinger Waard“. Spendenvorschlag: 5 Euro Fahrtkosten anteilig. Anmeldung erforderlich bei der NABU-Naturschutzstation. Leitung: M. Steven Juni 2004 (1. oder 2. Samstag).

Exkursion zur Ökologie der Streuobstwiesen in Münster.
Genauer Termin/Ort bei Anmeldung beim NABU Münster. Leitung: Götz Huwald.

03.07.2004, 14.00 Uhr:
Mit dem Rad die Hohe Ward entdecken. Naturkundliche Radtour durch Münsters bekanntestes Erholungsgebiet. Treffpunkt: Parkplatz Hiltruper See (Nähe B 54). Leitung: Andreas Beulting.

17.07.2004, 13.00 Uhr:
Gauckler der Luft. Tagfalterexkursion durch die Davert. Treffpunkt: Gaststätte „Wittlerbaum“, Münster-Amelsbüren, Davertstraße. Leitung: Robert Boczki & Andreas Beulting.

24.07.2004, 15.00 Uhr:
Sommerliche Blütenpracht im Wienburgpark. Botanischer Spaziergang. Die Vegetation in und um die Gewässer im schönen Wienburgpark steht im Hochsommer in voller Blüte. Bestimmungsbuch nützlich. Treffpunkt: Parkplatz Gaststätte ehemals „Altes Försterhaus“, Kanalstraße 151. Leitung: Thomas Hövelmann.

Anmerkung:
Die Pilz-AG bietet auch in diesem Jahr wieder viele Exkursionen in die Wälder rund um Münster an. Die Termine werden separat in den Zeitungen angekündigt. Bei Interesse: Birte Bublit, Tel.: 02533-3642

KREIS STEINFURT

ST - 31.01.2004:
Praktischer Winterschnitt an Obstbaumhochstämmen. Treffpunkt: nahe Saerbeck (genauer Treffpunkt wird bei Anmeldung bekanntgegeben) Anmeldung: Regionalberatung Obstwiesenschutz Münsterland, Götz Huwald, Zumsandstraße 15, 48145 Münster, Tel.: 0179/7036778. Mitzubringen: Wetterfeste Kleidung, Baumsäge, Schere wenn vorhanden.

07.02.2004, 08:30 Uhr - 12:30 Uhr:
Fit durch aktiven Naturschutz. Kreisweiter Arbeitseinsatz - Entkusseln im Emsdettener Venn. Zum Abschluß gibt es eine kräftige Erbsensuppe. Anmeldungen sind aus organisatorischen Gründen erwünscht unter Tel. 05973 -855.

14.02.2004, 14:00-15:00 Uhr
Wildbienen-Biologie, Bedrohung und Schutz. Diavortrag von Heinz Wilpert
Ort: Stroetmanns Fabrik. Anschließend 15:30 -17:00 Uhr: Herstellung von Nisthilfen für Wildbienen und Solitärwespen aus rohen Ziegelsteinen Ort: wird noch bekannt gegeben. Leitung: Christiane de Jong. Eingeladen sind Kinder von 8-12 Jahren Auskunft und Anmeldung bis zum 24.1.04 unter Tel. (02572) 952353

11.03.2004, 20:00-22:00 Uhr:
Der NABU stellt sich vor!
Ort: Stroetmanns Fabrik. Mit einem Diavortrag und Fotos wird die Arbeit des NABU in Emsdetten und im Kreis Steinfurt den Interessierten erklärt und anschaulich gemacht.

28.03.2004, 07:00 Uhr-11:00 Uhr:
Zu den Buschwindröschen und der Rabeneiche im Samerott.
Frühjahresexkursion. Treffpunkt: NABU-Geschäftsstelle Neuenkirchen (Haus Janning) Autofahrgemeinschaften.

31.03.2004, 28.04.2004, 26.05.2004 und 30.06.2004, jeweils 15:00-17:00 Uhr.
Ein Bach versprüht Lebendigkeit!
Von der Kaulquappe zum Frosch, von der Larve zur Libelle. Mit Kescher und Becherlupe lernen wir die Unterwasserwelt des Mühlenbachs und eines angrenzenden Teichs kennen und verfolgen das Leben von Ruderwanze, Bachflohkrebs Egel und Co. über mehrere Monate. Treffpunkt: Stroetmanns Fabrik. Leitung: Christiane De Jong, Birgit Bringemeier. Eingeladen sind Kinder im Alter von 8 - 12 Jahren. Auskunft und Anmeldung bis zum 17.03.04 unter Tel. (02572) 952353.

24.04.2004, 14:00-16:00 Uhr
Frühling an der Ems in Sinningen.
Bei einem Rundgang werden wir besondere Vogelarten wie z.B. Nachtigall und Haubentaucher beobachten. Dazu bitte Fernglas mitbringen. Auch Pflanzen, die bereits jetzt blühen, (Veilchen, Scharbockskraut) sollen bestimmt werden. Treffpunkt: Grundschule in Sinningen. Leitung: Heinz Rinsche, Christiane de Jong. eingeladen sind Kinder von 8-12 Jahren. Um Voranmeldung wird gebeten bis zum 3. April 04 unter Tel. (02572) 952353.

02.05.2004, 06:00 Uhr-11:00 Uhr:
Schaurig schön ist es durch's Moor zu gehen, wo Brachvogel, Uferschnepfe u. Kuckuck rufen. NSG Recker Moor. Treffpunkt: NABU-Geschäftsstelle Neuenkirchen (Haus Janning). Autofahrgemeinschaften

28. 05. 2004, 19:00-21:00 Uhr
Der Mauersegler, Vogel des Jahres 2003. Wo und wie der Mauersegler in unserer Stadt lebt, werden Interessierte an diesem Abendspaziergang erfahren und erleben. Treffpunkt: Kardinal van Galenschule, Padkamp 27. Leitung: Georg Strickling, Christiane de Jong. Eingeladen sind Erwachsene und Kinder von 8-12 Jahren. Auskunft und Anmeldung bis zum 14.05. unter Tel. (02572) 952353

20.06.2004, 07:30 Uhr-11:30 Uhr:
Fleischfressende Pflanzen, Gagelsträucher und Rohrsänger.
NSG Erdfallsee und Heiliges Meer. Treffpunkt: NABU-Geschäftsstelle. Neuenkirchen (Haus Janning). Autofahrgemeinschaften.

26.06.2004: 14:00 -18:00 Uhr
Geheimnis einer Wildwiese.
Wer und was lebt auf einer Wildwiese? Zusammen werden wir auf einer Wildwiese viele geheime Dinge entdecken und bestimmen. Treffpunkt: nach Absprache. Leitung: Heinz Niesing, Markus Stockel. Eingeladen sind Kinder von 8-12 Jahren

jeden 1. So. 14:00 Uhr-16:00 Uhr:
Sonntagsspaziergang – besonders auch für junge Familien gedacht. NABU-Geschäftsstelle Neuenkirchen (Haus Janning). ggf. Autofahrgemeinschaften.

jeden 2. Dienstag im Monat, 19:30 Uhr – 22:00 Uhr:
NABU-Stammtisch - mit Radtour oder mit Dia-Vortrag. Treffen aller Naturfreunde. Bis April und ab Oktober Villa Hecking Neuenkirchen. Von Mai bis September NABU-Geschäftsstelle Neuenkirchen (Haus Janning)

NABU-Stammtisch Horstmar.
Treffen aller Naturfreunde. Bis April und ab Oktober Villa Hecking, Neuenkirchen - mit Dia-Vortrag. Von Mai bis September NABU-Geschäftsstelle Neuenkirchen (Haus Janning) mit Radtour.

Gruppentreffen NABU Steinfurt-Borghorst.
Erstmalig 07.01.2004 dann 2-monatlich jeweils am 1. Mittwoch.

KREIS WARENDORF

WAF - 01.02.2004, 14.30 Uhr:
Gemeinsame Fahrt in das Wasservogelgebiet Zachariasse.
14.00 Uhr Treffpunkt für Fahrgemeinschaften an der Kirche in Liesborn, Beginn der Exkursion am Zachariasse um 14.30 Uhr, Leitung: Peter Hoffmann.

05.02.2004, 19.30 Uhr:
Diavortrag über Reptilien.
Gasthof Badde, Westkirchen, Referent: Michael Schwartz.

03.04.2004, 9.30 Uhr:
Vogelkundliche Wanderung im Geisterholz mit Schwerpunkt Mittelspecht. Treffpunkt: Parkplatz Gaststätte Zum Geisterholz, Leitung: Belinda Och.

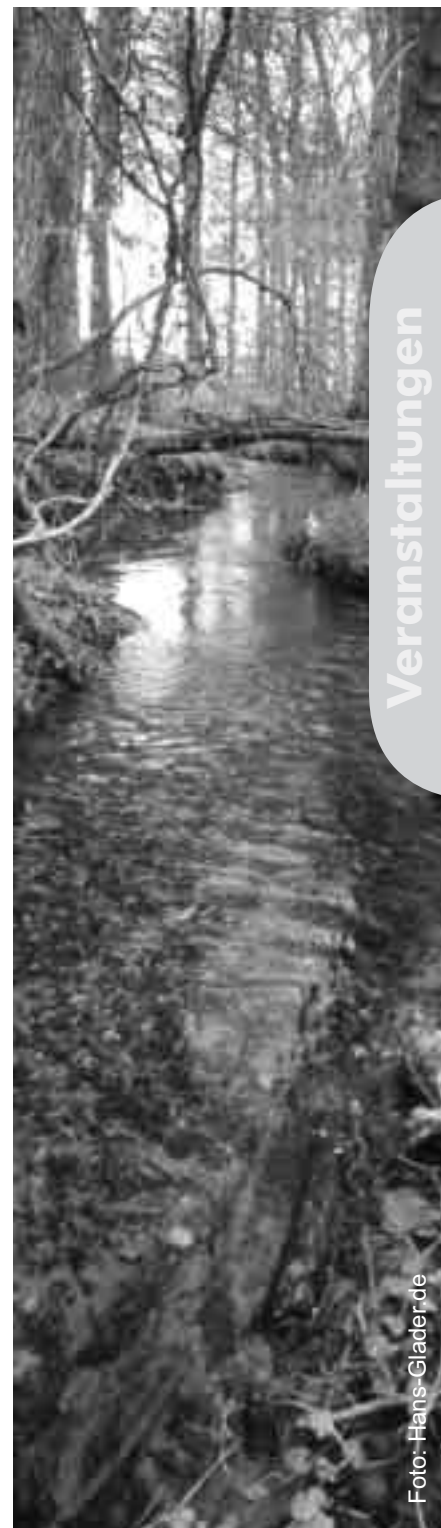
09.05.2004, 9.00 Uhr:
Vogelkundliche Wanderung im NSG Beelener Mark mit Schwerpunkt Brachvogel. Treffpunkt: Kirche in Beelen, Leitung: Belinda und Alexander Och.

13.05.2004, 19.00 Uhr:
Vogelparadies Waldfriedhof Lauheide. Vogelstimmenwanderung nicht nur für AnfängerInnen. Treffpunkt: Haupteingang Waldfriedhof Lauheide. Fernglas mitbringen. Leitung: M. Steven.

19.06.2004, 15.30 Uhr:
Schaurig ist's durch's Moor zu gehn. Naturkundliche Wanderung im NSG Venner Moor. Leitung: Andreas Beulting. 14.45 Uhr Treffpunkt für Fahrgemeinschaften am Bahnhof Sendenhorst, Treffpunkt vor Ort: Parkplatz Venner Moor.

25.6.2004, 15.00 Uhr
Der Waldfriedhof Lauheide - ein ökologisches Kleinod. Leitung: Andreas Beulting, Treffpunkt: Friedhofshaupteingang.

08.07.2004, 21.30 Uhr:
Traditionelle Fledermausexkursion am Schloss Vornholz.
Treffpunkt: Parkplatz am Sportplatz in Ostenfelde, Leitung: Theo Röper
Treffpunkt für Fahrgemeinschaften am Bahnhof Sendenhorst, Treffpunkt vor Ort: Parkplatz Venner Moor.



Viele der vor allem bei Hochwasser eintretenden Veränderungen in den Flussauen lassen Lebensräume entstehen, die sich spezialisierte Tierarten für die Jungenaufzucht nutzbar machen. Der Eisvogel und die Uferschwalben graben tiefe Röhren in sandige Uferabbrüche, da sie ihre Gelege hier besser vor Feinden schützen können (vgl. aber Beitrag von M. Schwartz, S. 23). Während die

– unter anderen auch von Wildbienen – lebt. Die vielen Käfer und Spinnen der Uferbereiche stellen wiederum einen reich gedeckten Tisch für Flussuferläufer, Flussregenpfeifer oder Gebirgsstelze dar. Bis auf die häufig unter Brücken nistende Gebirgsstelze blieb die Rückkehr der Flussuferläufer und Flussregenpfeifer als Brutvögel an die Flüsse des Münsterlandes aber trotz der in den

Nur in den sehr naturnahen Flussauen können dauerhaft auch Kreuzkröte und Laubfrosch überleben...

Uferschwalbe fast nur noch in Sandabgrabungen hinreichend große Steilwände findet, ist der Eisvogel rund um Münster an Ems, Werse und Angel sowie an der Berkel in den Kreisen Coesfeld und Borken noch regelmäßig als Brutvogel zu finden.

Auch die besonders wärmeliebenden Wildbienen, Grabwespen und Wegwespen machen sich die wärmebegünstigten und trockenen Uferabbrüche für die Anlage ihrer Erdnester zu Nutze. Zu Tausenden schwärmen sie an warmen Sonnentagen vor ihren Einfluglöchern in den Steilwänden und den vorgelagerten sandigen Böschungen. Viele der heute allerdings zu den großen Seltenheiten unserer Tierwelt zählenden Arten finden wir fast nur noch an der Ems zwischen Greven-Gimble und Telgte. Hier waren nicht nur dauerhaft Uferabbrüche vorhanden, sondern auch vielseitige, extensiv genutzte oder ungenutzte Auenflächen, in denen sie die artspezifische Nahrung zur Versorgung ihrer Brut (Bienen: Blütenpollen; Wespen: tierische Beute) vorfinden.

Eine Vorliebe für die vom Fluss in strömungsberuhigten Uferbereichen aufgehäuften Sandbänke und Uferwälle haben zahllose hochspezialisierte Käferarten. Der auffälligste von ihnen ist der Kupferbraune Sandlaufkäfer, der als sehr erfolgreicher Räuber von anderen Insekten

renaturierten Bereichen der Ems bei Münster neu entstandenen Sandbänke bislang aus. Unter anderem die starken Störungen dieser gerne als Bootsanleger und Badeplätze genutzten Stellen lassen aus heutiger Sicht kaum eine erfolgreiche Brut erwarten. Auch die Kontingentierung des Kanubetriebes im Naturschutzgebiet Emsaue und die unzureichende Schulung bzw. Überwachung der Kanuten haben ihre Wirkung bislang völlig verfehlt.

Ein heute häufiger Begleiter an Bächen und Flüssen ist die Gebänderte Prachtlibelle, leicht erkennbar an den im Mittelteil wunderschön blau gefärbten Flügeln. Nur an wenigen Stellen kann sie derzeit verwechselt werden mit der Blauflügeligen Prachtlibelle, die an den ganz blau gefärbten Flügeln zu erkennen ist. An Bächen, wie dem Eltingmühlenbach im Bereich des geplanten Flughafenausbaus Münster-Osnabrück, ist das Wasser derzeit noch so sauber, dass sie sich vermehren können. An den stark sandigen Flüssen ist die Gemeine eiljungfer zu beobachten

Nur in den sehr naturnahen Flussauen können dauerhaft auch Kreuzkröte und Laubfrosch überleben, da hier durch Wasserwirbel bei Hochwasser immer wieder neue Auskolkungen entstehen, in denen sie ablaichen. Viele Altarme der Flüsse sind für diese Arten aber ungeeignet, da



Eisvogel

Foto: Hans-Glader.de

Eine Vorliebe für die vom Fluss aufgehäuften Sandbänke haben zahllose hochspezialisierte Käferarten.



Sandlaufkäfer

Foto: M. Steven

De Spatz, de sitt an`n Stroatenrand
 un kick so luerig doa entlang.
 Em will`t so garnich recht behagen.
 De Piär de feilt, de broachen watt fűr sienen Magen.
 De Piärappels wassen datt,
 van Daage sind de Dinge knapp.
 De ollen Hües unner Pannen un Strauh,
 dat wör siene Heimat, ick wet`t noch genau.
 Doch düsse Tied is längst verbie,
 he is so`n arm Fierre-Veeh.

Max Lohmeyer,
 Steinfurt-Borghorst

Dünentagung

Sandlebensräume schützen

Gemeinsam mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe, der ANTL und dem Institut für Landschaftsökologie an der Uni Münster hatte die NABU-Naturschutzstation Münsterland am 6. Oktober 2003 etwa 100 NaturschützerInnen, ForscherInnen, Forstbeamte und Fachleute aus den Naturschutzbehörden auf einer Tagung zum Thema Binnendünen zu Gast. Binnendünen gibt es unter anderem entlang der Ems. Meist werden sie mit Kiefern aufgeforstet, so dass die für sie eigentlich typischen Lebensräume sehr selten geworden sind. Angemahnt wurden vor allem nachhaltige Schutzmaßnahmen zur Förderung der typischen offenen Sandflächen und der Sandtrockenrasen. Der NABU hat sich nun vorgenommen, in Zukunft verstärkt Schutzmaßnahmen für die Dünenlebensräume durchzuführen, damit Heidelerche, Ziegenmelker und viele seltene Heuschrecken, Bienen- und Wespenarten im Münsterland eine Bleibe behalten.

NABU auf Messe

„Frühling, Blumen, Freizeit“

Alle zwei Jahre findet in der Halle Münsterland die Messe „Frühling, Blumen, Freizeit“ statt. Die NABU-Naturschutzstation wird dort auch in diesem Jahr wieder mit einem eigenen Stand präsent sein (Zeitraum: 7.-15.2.2004). Zur Unterstützung der vom Stadtgärtnermeister Erich Welling ins Leben gerufenen Aktion in Münster „Eine Stadt blüht auf“ wird die NABU-Naturschutzstation spezielle Tips für die Verbesserung des Nahrungsangebotes für blütenbesuchende Insekten geben. Damit soll ein Beitrag zur Lösung des Nahrungsmangels für Wildbienen, Schwebfliegen und Schmetterlinge im Hochsommer geleistet werden. Alljährlich verhungern nämlich nach der Lindenblüte Anfang Juli zahllose Hummeln, da in den Gärten und Grünanlagen viel zu wenig heimische Blütenpflanzen gehalten werden. Als besondere Aktion und als Zeichen für die Notwendigkeit einer Wende in der Gartengestaltung wird die NABU-Naturschutzstation allen, die auf der Messe beim NABU Mitglied werden, eine für die Versorgung der Hummeln besonders geeignete Blütenstaude schenken.

Initiative

Feldwege - erhaltenswertes Kulturgut

Unbefestigte Wege werden bei uns im Münsterland immer seltener. Eine immer größere Rolle spielen dagegen „Pättkestouren“ in der Marketingstrategie des Münsterlandes, um den Tourismus als Wirtschaftsfaktor auszubauen. Dennoch werden die typischen „Pättkes“, die bis vor wenigen Jahren noch zahlreich unsere Münsterländische Parklandschaft durchzogen, mehr und mehr mit einer Teerdecke oder so genannter „wassergebundener Decke“ befestigt. Um die Last der schweren landwirtschaftlichen Maschinen zu tragen, werden zusätzlich zahllose Feld- und Waldwege als Bauschuttdeponie missbraucht. Dabei können unbefestigte Feldwege und Pättkes wertvolle Lebensräume darstellen: Wildbienen, Grabwespen und Wegwespen legen vor allem im Bereich der vegetationsarmen Sandwege ihre Nester an. Aber auch Vögel wie das Rebhuhn oder die Goldammer, nutzen die unbefestigten Wege gerne, um Ameisen und anderen Insekten zu suchen oder ihr Gefieder im Staub- und Sandbad zu pflegen. In den Pfützen vieler unbefestigter Wege finden Vogelarten, wie unsere Schwalben Lehm, um daraus ihre Nester zu bauen. Daher haben die NABU-Kreisverbände im Münsterland eine Initiative zur Erfassung aller erhaltenswerten unbefestigten Wege gestartet. Innerhalb der nächsten 1-2 Jahre sollen die wertvollen Wegstrecken in Karten eingezeichnet werden. Diese werden dann den Landschaftsbehörden übergeben, um einen wirksamen Schutz vor der Befestigung zu erzielen. Alle Bürger und Bürgerinnen im Münsterland sind aufgefordert, sich an der Meldung der besonders erhaltenswerten Wege zu beteiligen. Erforderlich ist die Eintragung in einen Kartenausschnitt und die Dokumentation des Wegabschnittes durch ein Foto. Diese bitten wir mit Angabe der Telefonnummer einzusenden an die NABU-Naturschutzstation Münsterland, Zumsandestraße 15, 48145 Münster.

Flora und Fauna im Kreis Warendorf

Mit dem erstmaligen Erscheinen der „Flora und Fauna im Kreis Warendorf“ wurde im Jahre 1981 durch Franz Graeber und Hermann Knüwer ein Forum für naturkundliche Beobachtungen im Kreis Warendorf gegründet, von dem nun das 10. Heft (Herausgeber Michael Schwartze und Christian Göcking) vorliegt. Mit einer kleinen „Reihe“ über die Schirlheide in Ostbevern oder Beiträgen über den Römerweg/Vohren bzw. über einzelne Artengruppen ist das Heft reichhaltig ausgestattet und nicht nur für „Insider“ des Kreises Warendorf interessant. Auf nahezu 100 Seiten wird zum Beispiel die Vegetation von Kleingewässern beschrieben oder eine Bestandsituation der Heuschrecken im Kreis Warendorf gegeben. Beiträge über einzelne Arten wie Kiebitz, Zwergtaucher, Rotmilan oder Neuntöter, runden das Heft ab. Mit den in diesem Heft vorliegenden Untersuchungen wird eine Grundlage geschaffen, ohne die eine Beschreibung und Bewertung des weiter fortschreitenden landschaftlichen Wandels nur schwer möglich wäre. Eine solche Beschreibung und Analyse ist quasi ein „Barometer“ für den Zustand der Natur in einer intensiv genutzten Kulturlandschaft. Sie stellt die Grundlage und den Maßstab für den Naturschutz dar. Bezug: Christian Göcking, Kinderhauser Str. 201, 48147 Münster (6,- € zzgl. Versand)

Gewässer sind sehr attraktiv für Fledermäuse. Hier finden die nützlichen Säugetiere ausreichend Nahrung. Es handelt sich sogar meist um verschiedene Arten. Im Münsterland sind bislang 14 Fledermausarten nachgewiesen, in ganz Deutschland kommen 22 Arten vor. Eine speziell an Gewässer gebundene Art ist die Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*).

Sie ist mit einer Größe von 45 bis 55 mm mittelgroß und besitzt ein Gewicht von 7 bis 15 Gramm. Im Flug erscheint sie mit einer Spannweite von 240 bis 275 mm etwa so groß wie ein Sperling. Sie ist oberseits braun und auf dem Bauch weiß gefärbt. Die Ohren sind klein und ragen kaum aus dem Fell hervor.

Fledermäuse

an Bächen im Münsterland

von

Carsten Trappmann, Susanne Röpling,
Frauke Meier und Lena Grosche

Foto: Eberhard Menz

Die Wasserfledermaus sucht im Sommer Baumhöhlen zur Jungenaufzucht auf, den Winter verbringt sie in Höhlen, Stollen, Eiskellern und Brunnenschächten. Die Jagdweise der Wasserfledermaus ist sehr typisch für diese Art. Die Tiere fliegen in regelmäßigen Bahnen zumeist flach in einer Höhe von 10 bis 30 cm über der Wasseroberfläche eines Gewässers dahin und erbeuten dort kleinere Insekten, die auf der Wasseroberfläche sitzen. Sie ergreifen sie mit ihren großen Füßen. Besonders gerne werden Zuckmücken und Köcherfliegen gefangen. Die Wasserfledermaus ist sehr gut an die Insektenjagd über Gewässern angepasst, kann aber durchaus auch in Wäldern nach Nahrung suchen.

Wasserfledermäuse sind im Münsterland regelmäßig verbreitet und praktisch an jedem größeren Gewässer zu beobachten. Diese sollten keine hohe Fließgeschwindigkeit aufweisen und wenig Vegetation auf der Wasseroberfläche

besitzen. Auch Bachläufe werden sehr gerne genutzt. An diesen Gewässern lassen sich häufig auch Zwergfledermäuse, Große und Kleine Bartfledermäuse, Teichfledermäuse und Fransenfledermäuse finden. Bäche dienen aber nicht nur als wertvolle Jagdgebiete, sondern auch als wichtige linienhafte Orientierungswege in der Landschaft. Sie werden sehr häufig als Wanderwege zwischen den Sommer- und den Winterlebensräumen der Fledermäuse genutzt.

Im Sommer ist die Wasserfledermaus im gesamten Münsterland verbreitet. Winternachweise existieren aber nur aus einigen Winterquartieren in den Kreisen Borken, Steinfurt und Coesfeld, zudem aus dem Bereich des Teutoburger Waldes und des Eggegebirges. Die Tiere müssen daher aus den östlichen Regionen abwandern und Winterquartiere in der Umgebung aufsuchen. Um mehr über die Wanderbewegungen der

Fledermäuse herauszubekommen, beringen wir seit dem Jahr 2002 Wasserfledermäuse. Diese Methode hat sich bereits bewährt, denn seit 10 Jahren werden im Münsterland Fransenfledermäuse beringt.

Die Wasserfledermaus gehört derzeit noch zu den häufigeren Fledermausarten, doch zeigen sich erste Anzeichen dafür, dass der Bestand zurückgehen könnte. Dies haben Zählungen in Winterquartieren ergeben. Weitere Untersuchungen werden zeigen, ob es sich dabei um natürliche Bestandsschwankungen handelt oder ob Grund zur Sorge besteht.

Weitere Informationen zu Fledermäusen finden Sie im Internet unter www.fledermausschutz.de.

Bei Interesse an einer Mitarbeit wenden Sie sich bitte an uns:

Carsten Trappmann 0251 / 88145,
Frauke Meier 0251 / 8724058 und
Lena Grosche 0251 / 1445899.

Was macht einen Vogel zum Vogel des Jahres 2004? Der Bestand von weit über 1 Million Brutpaaren in Deutschland kann es nicht sein. Aber er steht als Beispiel für die Vogelgemeinschaft unserer Gärten und Parkanlagen. Und interessant ist sein Verhalten obendrein. Manfred Röhlen stellt ihn vor.

Bei uns zu Hause:

Der Vogel des Jahres 2004

Ja, wer ist denn aber nun der neue Jahresvogel? Lösen Sie einfach folgendes Rätsel und Sie kommen selber drauf. Gesucht wird ein Wort mit drei Silben. „Die erste schließt den Garten ein, die letzten zwei regieren; im Ganzen wird ein Vögelein sich zwitschernd präsentieren. Willst du das nette Tierchen sehen, musst du hinaus zur ersten gehen.“ Sie haben es erraten: Der Zaunkönig ist der Vogel des Jahres 2004.

Ein heimlicher Mitbewohner unserer Gärten ist er und ein kleiner dazu. Mit seinem Gewicht von nur 10 Gramm gehört er zu den kleinsten einheimischen Vögeln. Männchen und Weibchen sind am Aussehen nicht zu unterscheiden. Ihr massiver Körper mit dem oft gestelzten Schwanz ist oberseits dunkelbraun mit dunkelgrauen Bändern auf den Flügeln. Die Unterseite ist wesentlich heller. Der lange und spitze Schnabel weist den Zaunkönig als Insektenfresser aus. Er jagt vorzugsweise kleine Insekten am Boden oder im Dickicht. Überhaupt führt er ein heimliches Leben in Hecken oder in Gebüsch mit dichtem Unterholz. Dabei schlüpft er geschickt doch noch so kleine Lücken, was ihm in Süddeutschland den volkstümlichen Namen Zaunshlüpferle eingebracht hat.

Beginnt das Zaunkönig-Männchen allerdings zu singen, ist es mit der Heimlichkeit sofort vorbei. Sein erstaunlich lautes und schmetterndes Lied ist das ganze Jahr zu hören. Hiermit lockt er im März auch sein Weibchen an. Sein wissenschaftlicher Name verrät uns mehr über den Nestbau: Troglodytes troglodytes bedeutet Höhlenbewohner. Nun ist der Zaunkönig zwar kein Höhlenbrüter, aber er baut kunstvolle Nestkugeln aus Moos, Blättern und Gras. Die unermüdlichen Männchen bauen mehrere sogenannte Spielnester; man könnte auch von Rohbauten besprechen. Die Partnerin der Wahl sucht sich das für sie beste Nest aus und nimmt den Endausbau mit Haaren und Federn vor. Was aber mit den schönen restlichen Spielnestern anfangen? Zum Glück gibt es meistens nicht nur ein Weibchen im Revier; also versucht der Zaunkönigmann ein weiteres Nest an die Frau zu bringen. Bei zwei Jahresbruten kommt ein Männchen locker mit zwei Weibchen auf vier Bruten und mehr, die großzuziehen sind. Aber wie es nun einmal so ist: Kein Vergnügen ohne Arbeit. Während das Weibchen die 5 bis 7 weißen Eier mit rötlichen Flecken

alleine in etwa zwei Wochen ausbrütet und die ersten Tage auch alleine füttert, tritt danach wieder das Männchen in Aktion. Es beteiligt sich jetzt ausgiebig an der Fütterung der Jungen.

Im Winter bleiben Zaunkönige in aller Regel bei uns. Nur in sehr kalten Wintern verlassen uns die Vögel in größerer Zahl. Typisch sind winterliche Schlafgemeinschaften in Nistkästen oder anderen geschützten Stellen. Bis zu 50 Zaunkönige vergessen ihr sonst eher streitbares Verhalten als Einzelgänger und übernachten eng aneinander gedrängt, um nicht zu viel Körperwärme zu verlieren. Trotzdem fordern harte Winter

hohe Verluste, die aber nach ein bis zwei Jahren wieder ausgeglichen sind.

Was können wir im Münsterland für den Vo-

gel des Jahres 2004 tun? Zaunkönige sind typische Vögel für einen naturnahen Garten und naturnahe Wälder. Sie brauchen Fliegen, Blattläuse, Ohrwürmer, Tausendfüßler aber auch Raupen und Spinnen als Nahrung. Sie brauchen Deckung in Hecke, Gebüsch, Unterholz oder einem locker aufgeschichteten Holzstapel. Kann Ihr Garten das dem Zaunkönig bieten? Oder finden sich neben Ihrem Rasen nur exotische Bäume, Sträucher und Blumenbeete, deren nackte Erde mit Torf abgedeckt ist? Keine Angst - niemand verlangt von Ihnen sofort auf all das zu verzichten; fangen Sie doch einmal in einer kleinen Ecke ihres Gartens an! Sie werden erstaunt feststellen, was in so einer zum Naturgarten umgewandelten Fläche alles krecht und fleucht. Und wenn Sie keinen Garten haben? Dann sprechen Sie mit Gartenbesitzern und setzen sich öffentlich für eine natürlichere Gestaltung unserer Parks und Wälder ein. Nicht nur der Zaunkönig wird es Ihnen danken.

Wenn Sie noch Fragen zu diesem Thema haben, wenden Sie sich an den NABU in Ihrem Kreis. Spätestens wenn an einem schönen Spätwintertag im Februar der laute Gesang des Zaunkönigs an Ihrem Haus oder in Ihrer Nachbarschaft zu hören ist, werden Sie feststellen, dass sich Naturschutz im Garten lohnt. Also packen Sie es an!

Übrigens, wissen Sie noch, wie der Zaunkönig laut einer Sage zu seinem Namen kam? Dieses Rätsel müssen Sie alleine lösen; denken Sie an das Stichwort „Hochflug-Wettbewerb“.

Manfred Röhlen



Foto: NABU/Delpho

Hintergrund des Projektes ist die für viele Lebensräume im Emstal und die darin lebenden Tier- und Pflanzenarten hohe Bedeutung der Beweidung als lebensraumerhaltender Faktor. Die letzten Lebensräume einiger seltener Heuschrecken und Wildbienenarten im Emstal liegen in den Resten dieser extensiv genutzten Weidelandschaften bei Telgte-Westbevern. Auch der Neuntöter profitiert von den insektenreichen Lebensraummosaiken der gebüschreichen Weideflächen unterschiedlicher Wuchshöhe.

Früher waren extensiv genutzte Weideflächen der dominierende Landschaftstyp in den Emsauen. Heute sind diese artenreichen Lebensräume aber sehr selten geworden. Daher hat es sich der NABU zum Ziel gemacht, durch den Einsatz robuster Weidetierassen als „Landschaftspfleger und -gestalter“ diesen Landschaftstyp wieder zu fördern. Zugleich verspricht sich der NABU da-

einmalige und reich strukturierte Auenlandschaft mit Feuchtwiesen, Trockenrasen, Stillgewässern, Bruchwäldern und Gebüsch dar. Bereits bei Projektbeginn lebten hier zahlreiche gefährdete Arten wie Rohrweihe, Schnatterente, Laubfrosch oder Ringelnatter. Um es zu erhalten und zu einem artenreichen Naturgebiet zu entwickeln, kauft der NABU die Flächen auf oder pachtet sie langfristig an. Die Eigenanteile des NABU werden über Spenden finanziert. Das Auengebiet wird von einem insgesamt etwa 3,5 km langen Altarm geprägt, der verlandet oder zugeschüttet worden war. Der Altarm wird nun durch abschnittsweise Vertiefung reaktiviert und wieder in der Landschaft erkennbar. Dadurch entstehen neue Lebensräume für Wasservögel, Amphibien und Libellen.

Künftig werden in allen drei Gebieten ganzjährig Heckrinder und Konikpferde



Rinder an der Ems

Foto: M. Steven

von die Entwicklung einer für Erholung und Naturerlebnis attraktiven Landschaft.

In drei Emsauenarealen zwischen Telgte und Münster-Gelmer wird das Beweidungskonzept nun auf etwa 70 ha Naturschutzflächen von der NABU-Naturschutzstation Münsterland umgesetzt. In der „Emsaue Vadrup“ und der „Emsaue Lauheide“ wurden die ehemaligen Ackerflächen in den 1990er Jahren vom Land NRW für das Emsauen-schutzprojekt erworben und in extensiv genutztes Grünland umgewandelt. Die „Emsaue Pöhlen“ stellt dagegen eine

in einer Dichte von max. 0,5 Tiere/ha weiden. Sie helfen durch das Beweiden der Grünlandflächen und Gewässerufer dabei, dass die Flächen nicht verbuschen und sich vielfältige Lebensräume entwickeln können.

Unterstützt wird der NABU bei dem Projekt vom Kreis Warendorf, der Stadt Telgte, der Stadt Münster, dem Amt für Agrarordnung Coesfeld, dem Staatlichen Umweltamt Münster, der Bezirksregierung Münster, der NRW Stiftung für Naturschutz, Heimat und Kulturpflege sowie der HIT-Umwelt und Naturschutzstiftung.

Rohrweihe, Schnatterente, Laubfrosch und Ringelnatter

Emsaktien für den Naturschutz gut angelegte Spenden

In der Emsaue Pöhlen kauft der NABU die für das Beweidungsprojekt benötigten Flächen auf. Doch möglich wird dies nur, weil viele Menschen dem NABU dabei helfen und in ein schönes Stück Natur an der Ems investieren. Dank der Zuschüsse durch das Umweltministerium und die NRW-Stiftung verfünffacht sich jeder Spendeneuro. Die Spenden werden direkt für die Finanzierung der Flächenankäufe eingesetzt.

Unterstützen Sie uns daher durch Ihre Spende. Ab einer Spende von 50 Euro erhalten Sie zum Dank eine Emsaktie. Mit diesem Betrag können wir den Kauf von 100 m² finanzieren!

Als „Emsaktionär“ werden Sie zu allen Aktivitäten des NABU an der Ems auf dem laufenden gehalten, können an exklusiven Veranstaltungen teilnehmen, werden zu „Aktionärsversammlungen“ eingeladen und nehmen mit der Nummer ihrer Aktie an einer Verlosung attraktiver Gewinne teil. Aber auch ohne diese Zusatzangebote ist die Wertsteigerung



gewiss: Neue Lebensräume für selten gewordene Tiere und Pflanzen und ein Platz, um die Seele baumeln zu lassen!

Im Rollstuhl die Natur erleben?

Menschen mit Behinderung sind auf dem Emshof willkommen. Schließlich bedeutet Bildung für nachhaltige Entwicklung, alle Menschen zu ermutigen Verantwortung zu übernehmen – für sich, für andere und für die Umwelt. Was das praktisch bedeutet, hat der Emshof in einem zweijährigen Modellprojekt gezeigt.

Niklas und Sandra sind blind. Auf dem Emshof kommen sie den Hühnern näher: Sie spüren die Wärme der Tiere, erfassen ihr Gewicht und ihre Größe, streichen über ihre Federn und ertasten die Legenester mit den Eiern, das Futter und die Sitzstangen, hören die unterschiedlichen Stimmen der Hühner. Beim anschließenden Waldgang riechen sie den Wald und die Hölzer, schmecken den Sauerklee, betasten eine Spechthöhle und hören das Geräusch, das der Waldboden macht, wenn sie darüber laufen.

Ob blinde Kinder wie Niklas und Sandra oder Kinder, die im Rollstuhl fahren, ob junge Menschen, die eine geistige Behinderung haben oder Jugendliche, die als „schwer erziehbar“ gelten: Sie und viele andere konnten in den vergangenen Jahren die Landwirtschaft auf dem Emshof erleben und die Natur in seiner Umgebung erkunden. Gemeinsam säten Kinder und Jugendlichen mit und ohne Behinderung Gemüse, ernteten Kartoffeln und fütterten die Schafe. Sie erlebten die Sommerferien in einem integrativem Zeltlager. Eine Gymnasialklasse lernte eine Klasse der Schule für Geistigbehinderte auf dem Emshof kennen und organisierte ein gemeinsames Fußballturnier.

Möglich wurde all das durch ein vom Ministerium für Umwelt, Naturschutz, Landwirt-



Schafe füttern

Foto: Ute Wichelhaus

schaft und Verbraucherschutz NRW (MUNLV) gefördertes Modellprojekt. Seit zwei Jahren richtet der Emshof seine Angebote auch auf die Bedürfnisse von Sonderschulklassen aus und schafft die Voraussetzungen dafür, dass sich Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderungen bei der gemeinsamen Arbeit in der Landwirtschaft kennenlernen. Dafür waren vorab einige Umbauten nötig, doch auch im laufenden Programm waren Einfühlungsvermögen und Einfallsreichtum gefragt, um Menschen mit Behinderung in die Arbeit einbeziehen zu können.

Kinder mit spastischen Teillähmungen zum Beispiel konnten beim Säen oder Kartoffelnausgraben, beim Gießen oder Ernten im

Garten mithelfen, wenn sie auf dem Boden auf Teppichen saßen. Beim Gang auf die Felder

oder Wiesen, die je nach Jahreszeit mal besser, mal schlechter befahren werden können, wurden Rollstuhlkinder auf einer Decke im Schubkarren mitgenommen.

Auch künftig wird der Emshof für Menschen mit und ohne Behinderungen offen sein. Erweitert werden soll das Angebot um eine barrierefreie Ausstellung. Sie ist dann der Ausgangspunkt für Menschen mit und ohne Behinderung, die die Natur rund um den Emshof erleben wollen.

Damit auch andere Einrichtungen die Erfahrungen des Emshofes nutzen können, erscheint im Frühjahr 2004 eine praxisnahe Auswertung des Modellprojektes.

Träger des Emshofes sind die Vereine Schulbauernhof Münsterland und Naturschutzbund NABU Münster. Der Emshof arbeitet eng mit der NABU-Naturschutzstation zusammen.

Lisa Quiter

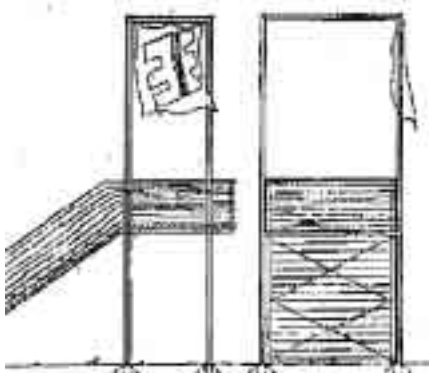


Kartoffeln ausgraben

Foto: Ute Wichelhaus

Beispiel REGIONALE- Projekt Ems-Auen-Radweg

Der Emsauen-Radweg wird als zentrales interkommunales Projekt der REGIONALE 2004 gehandelt. Angesichts der zu erwartenden Einwände der Naturschützer wird er zum größten Teil auf vorhandenen Wegen die Ems begleiten. Dieser Planungsansatz wird vom NABU unterstützt, denn er ermöglicht einen sanften Natur- und Kulturtourismus. Allerdings kommt es darauf an, wie und wo man diesen Weg realisiert. Schauen wir uns die Planungen etwas näher an. Nach dem Willen der allgewaltigen Planer sollen urbane Elemente entlang des neuen „Ems-Auen-Radweges“ für die regionale Identität



Regionale-Kanzel - ohne praktischen Wert

des Münsterlandes sorgen. Begründung: Schließlich müsse dem Bürger mit innovativen Kunst- und Design-Objekten die Schönheit der Natur bzw. der Kulturlandschaft verdeutlicht werden. Glauben die Planer, dass der erholungssuchende Bürger so verblödet ist, dass er nicht mehr unterscheiden kann, wann eine Landschaft noch halbwegs intakt ist? Gerade solche Designobjekte entstehen und beschädigen unsere bäuerlich geprägte Parklandschaft!

Liebe REGIONALE-Planer, glaubt uns, der erholungssuchende Bürger will solche Installationen nicht. Er fährt in die Emsaue, um solchem Rummel zu entfliehen.

Nutzloses Design

Weil der NABU sich gegen die Gestaltung der Möblierung wehrt und Stand-

ortänderungen verlangt, um besonders sensible Bereiche zu schützen, wirft man uns vor, wir wollten den erholungssuchenden Bürger aussperren und den Kontakt zur Natur, der für unseren Nachwuchs so wichtig ist, unterbinden.

Tatsache ist jedoch, dass wir nach wie vor befürworten, dem Bürger Naturerlebnisse zu ermöglichen. Allerdings muss dieses Erlebnis mit den Schutzziele der Naturgebiete im Einklang stehen. Naturbeobachtung darf nicht zu massiven Störungen ausarten, die zugleich das, was man beobachten will, für immer vertreiben.

So sind die geplanten Beobachtungskanzeln der REGIONALE eine Mogelpackung. Sie verhindern das Naturerlebnis und schädigen Natur und Landschaft.

Positives Beispiel Ostdeutschland

Wie man sinnvoll Beobachtungstürme gestaltet, zeigen Beispiele aus den Naturparks der ostdeutschen Länder. Diese Kanzeln stehen an fachlich vertretbaren Standorten, haben ein Dach mit ausreichenden Sitzgelegenheiten. Hier kann man sich ausruhen, unterhalten und in Ruhe Tiere beobachten, ohne sie zu vergrämen. Im unteren, witterungsgeschützten Bereich befinden sich Infotafeln. Der Zugang zu diesen Beobachtungshütten ist so konzipiert, dass möglichst wenig Störungspotenzial entsteht.

Ich hoffe, dass unsere Proteste gegen die sinnlosen und schädlichen Möblierungsobjekte Früchte tragen.



Dinkel in den benachbarten Niederlanden

Impressionen LAGA



Eine Chance an der Ems?

Uferschwalben

Warendorf, die Stadt an der Ems, von der Ems durchflossen!

Wo gibt es das schon, dass man innerhalb der Stadt den farbenprächtigen Eisvogel beobachten kann?



Steilwand mit Uferschwalbe

Foto: Theo Israel

Das sind die schöne Seiten dieses Flusses. Doch kaum aus der Stadt heraus, sucht man an der Ems vergebens nach natürlichen Ausprägungen. Hier wurde der Fluss in ein enges trapezförmiges Bett gezwängt. Der natürliche Auwald und Feuchtwiesen sind verschwunden, Äcker reichen oftmals bis an die Wegkante heran. Wer von der Stadt aus flussabwärts wandert, wird in der letzten Zeit jedoch einige Überraschungen erlebt haben. Die Uferböschung, seit vielen Jahren nicht mehr repariert, zeigt nach den Hochwässern der letzten Jahre erste Abbrüche und kleine Sandbänke. Eine Situation, die Naturliebhaber mit Spannung auf weitere Entwicklungen hoffen lässt. Werden hier vielleicht bald wieder die seltenen Uferschwalben ihre Niströhren in die Uferabbrüche graben können?

Uferschwalben haben die Regulierung der Ems fast ausschließlich in sogenannten Sekundärlebensräumen (zum Beispiel Sandabgrabungen) überdauert. Dort graben sie in großen Kolonien ihre Niströhren in steile Sandabbrüche. Bis vor wenigen Jahren brüteten Uferschwalben noch an der größten Tiefentsandung des Kreises Warendorf, dem Kottrup's See. Durch den Sandabbau hatten sich meterhohe Abbrüche gebildet, wo Kolonien mit über 50 Paaren vorkamen. Diese Steilwände dienten in der Regel 1-2 Jahre als

Brutplatz. Am Kottrup's See bildeten sich zuletzt keine neuen Steilwände mehr, so dass seit einigen Jahren die Zahl der Uferschwalben zurückgeht. Im vergangenen Jahr wurden erstmalig keine Brutröhren mehr entdeckt.

Im Sommer wurde an einer nahe gelegenen Flachentsandung eine neue Kolonie entdeckt. In einer recht flachen so genannten Trockenentsandung hatten die Tiere ihre Niströhren in nur 1,5-2 m hohe Wände gegraben. Brutwände in dieser Höhe werden von der Uferschwalbe nur in Notfällen angenommen, da Feinde der Jungen leicht Zugang bekommen könnten. Das war dann auch tatsächlich der Fall. In der Sandgrube wurden zahlreiche Flügel von noch nicht flugfähigen Uferschwalben gefunden. Die Kratzspuren unterhalb der Niströhren zeigten, dass hier vermutlich ein Steinmarder oder Großes Wiesel tätig gewesen war. Es ist zu befürchten, dass der Bruterfolg in diesem Jahr weitgehend ausbleibt.

Wie kann die Uferschwalbe besser geschützt werden? Das Ausschalten der natürlichen „Feinde“ kommt nicht in Frage. Ersatzlebensräume wie die Abgrabungen sind zum Teil nicht nur bedenkliche Eingriffe in die Landschaft, sondern können auch das dauerhafte Überleben der Uferschwalben nicht gewährleisten. Zu

einer konsequenten Auenrenaturierung gibt es letztendlich keine Alternative. Die neu entstehenden Uferabbrüche könnten die Rettung der Uferschwalbe bedeuten. Voraussetzung ist, dass diese Entwicklung nicht durch neue Uferbefestigungen zunichte gemacht wird. So wird allerdings auch der Tag kommen, an dem die angrenzenden Äcker beeinträchtigt werden. Gerade hier wird als Regionale-Projekt ein Radweg geplant, der von der Ems vielleicht wegmäandriert werden könnte. Und was dann? Es bleibt abzuwarten, ob in einigen Jahren die Kolonien der Uferschwalbe auch wieder an der Ems zu finden sein werden.

Michael Schwartz



Foto: M. Schwartz

Groß ist der Anteil an Gebäudebruten, wobei die Käuze eine hohe Anpassungsfähigkeit zeigen: Einige Bruten fanden in Hohlräumen zwischen Dachziegeln und einer unter den Dachbalken angebrachten Verkleidung statt. Ein Paar brütete in einem engen Spalt zwischen zwei Mauern, eines zog vier Junge in einem Holzregal in einem Geräteschuppen groß, ein anderes Paar brütet seit Jahren erfolgreich am Boden eines Schuppens zwischen an einer Wand angelehnten Brettern. Durch Abriss- und Umbaumaßnahmen verschwinden aber auch viele Gebäudebrutplätze. Nur das Anbringen von Nisthilfen kann dann das Verschwinden der Käuze verhindern.



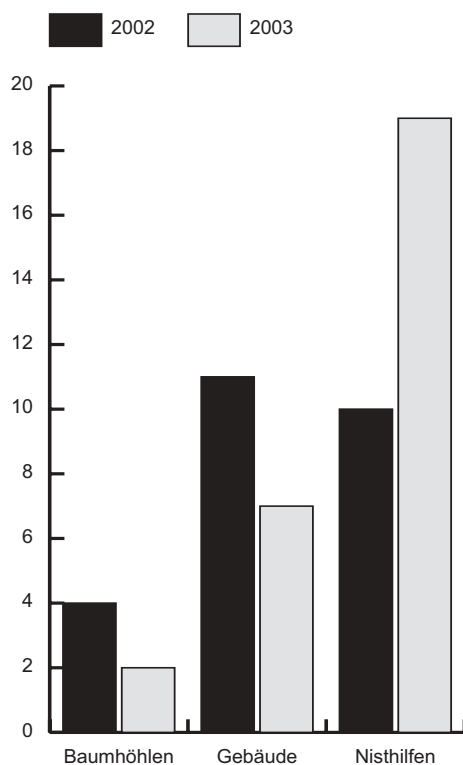
Foto: giese.tv

Der Anteil der Niströhrenbruten hat sich deutlich erhöht, sowohl durch die Röhren an neuen, in den letzten Jahren nicht besiedelten Orten, als auch durch Röhren, die als Ersatz für verlorene oder akut gefährdete Brutplätze dienen. Für den langfristigen Bestandserhalt ist aber vor allem die gezielte Förderung geeigneter Höhlenbäume notwendig. Insbesondere der fortschreitenden Überalterung der Obstbaumbestände muss Einhalt geboten werden. Leider zeigt sich trotz vorhandener Fördermöglichkeiten eine geringe Bereitschaft zum Nachpflanzen von Hochstämmen.

Früher als Totenvogel verschrien, ist der possierliche Kauz heute ein wirksamer Sympathieträger für die Öffentlichkeitsarbeit geworden. Bei den Kontrollen der Röhren mit der Kindergruppe des NABU Rhede war im Juni 2002 einmal auch die lokale Presse dabei. Der kurz darauf erschienene Artikel sorgte für reges Interesse für die kleine Eule und brachte uns einige neue Kontakte. Die Kindergruppe nennt sich nun „die Steinkäuze“. Auch im Jahr 2003 wurde in der lokalen Tageszeitung wieder über den Verlauf der Schutzbemühungen für den Steinkäuz berichtet. Auf Exkursionen, die in Zusammenarbeit mit der Biologischen Station Zwillbrock angeboten werden, können Interessierte die Steinkäuze in freier Wildbahn erleben. Im März 2003 sahen die über 30 TeilnehmerInnen ein balzendes Paar und im folgenden Juli konnten wiederum über 30 TeilnehmerInnen am gleichen Ort die flüggen Jungen beobachten. Eine Infobroschüre zum Eulenschutz in Rhede wird an die Landwirte verteilt und auf Veranstaltungen des NABU Rhede ausgelegt. Noch in Arbeit ist ein „Eulen-Rundbrief“, der vor allem die betroffenen Hofeigentümer einmal

jährlich über den Stand des Steinkäuz- und Schleiereulenschutzes in Rhede informiert.

Das gute Voranschreiten und die ersten Erfolge im Steinkäuzschutz in Rhede sind nur durch die gute Zusammenarbeit mit den Hofeigentümern möglich, denen ich an dieser Stelle herzlich dafür danken möchte. Diese Kooperation hat uns dazu motiviert, jetzt auch die Schutzbemühungen für die Schleiereule zu verstärken.



Brutplatzwahl des Steinkäuzes in Rhede in den Jahren 2002 und 2003

Fledermäuse

Wer schon einmal das heute leider sehr seltene Glück hatte, ein langjähriges Fledermausquartier, zum Beispiel eine Wochenstube, in der Jungtiere geboren und aufgezogen werden, zu sehen, der wird durch die manchmal meterhohen Kothaufen einen Eindruck davon bekommen, welche Insektenmassen diese kleinen Tiere erbeuten können.

Wissenschaftliche Untersuchungen ergaben, dass Fledermäuse täglich bis zu 38% ihres eigenen Körpergewichts an Nahrung zu sich nehmen. Welche Bedeutung dies für die Land- und Forstwirtschaft hat, liegt da wohl auf der Hand.

Und wer muss sich im Sommer nicht die Nächte um die Ohren schlagen, um sich die lästigen Mücken vom Leib zu halten? Eine einzige Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*) zum Beispiel erbeutet in der Zeit von Mitte Mai bis Mitte Oktober etwa 60.000 Stechmücken!

Also, wer Fledermäuse im Garten hat, den werden die Mücken wohl wenig ärgern...

Sie suchen mehr Informationen über unsere Fledermäuse?

www.fledermausschutz.de

Christian Giese



Bartfledermaus

Foto: giese.tv

Rudi Rotbein-Club Neuenkirchen/Wettringen

Happy Birthday

Am 5. September 2003 feierte der Rudi Rotbein-Club Neuenkirchen/Wettringen seinen ersten Geburtstag.

Im ersten Jahr ist ganz schön viel passiert. Wir und viele andere Kinder aus Neuenkirchen und Wettringen haben einiges erlebt. Zum ersten Mal haben wir uns mit Silvia Tumbrink, unserer Leiterin, vor einem Jahr im Haus Janning getroffen. Viele Ideen, die wir in unser Clubbuch geschrieben haben, sind in die Tat umgesetzt worden. Innerhalb von drei Wochen haben wir das Umwelttheater "Rudi Rotbein und seine Freunde" auf die Beine gestellt. Das konnte sich echt sehen lassen. Wir haben den Text geschrieben, die Requisiten selber gebastelt und

natürlich waren wir auch die Schauspieler. Am „Tag der offenen Tür“ vom NABU im Haus Janning haben wir den BesucherInnen unser Stück vorgestellt. Das hat uns viel Spaß gemacht. Danach waren wir mit Heinz Koops im Steinbruch und im Winter mit dem Förster Markus Weber im Wald. Besonders schön war unser Picknick in der Waldhütte. Wir haben uns vor dem Kamin aufgewärmt, etwas getrunken und gegessen und Naturspiele gemacht. Das wollen wir im nächsten Jahr auf jeden Fall wiederholen.

Kurz danach ist das „Rudi Rotbein-Land“ eingeweiht worden. Zwei Weidenzelte, die mit einem Weidentunnel verbunden sind, stehen schon. Aber wir haben noch viel mehr Ideen für unser Land. Davon erzählen wir euch im nächsten Bericht.



Umwelttheater

Foto: S. Tumbrink

Bis dahin, eure Rudi Rotbein-Reporter Lennart, Eva-Sophie, Kristin und Tobias.

Mitgliederwerbung

Alles im Fluss

auch bei den Mitgliederzahlen vom NABU Kreisverband Steinfurt

Für eine starke Lobby mit gewichtiger Stimme, die für eine intakte Umwelt eintritt, warben im Sommer 2003 Studenten aus Österreich im Kreis Steinfurt für den NABU.

Sie informierten bei ihren Besuchen über die vielfältigen Aufgaben, Projekte und Ziele des Naturschutzbundes Deutschland und des NABU Kreisverbandes Steinfurt. Mit dieser Aktion haben sie nicht nur den NABU im Kreis Steinfurt bekannter gemacht, sondern mit weit über 1.000 neuen Fördermitgliedern auch ein Superergebnis erzielt. Leider war es dem Team nicht möglich, alle Orte im Altkreis Burgsteinfurt zu besuchen - das Ergebnis wäre ansonsten unschlagbar gewesen, ist sich der Kreisvorsitzende, Edmund Bischoff, sicher.

Teamleiter Volker Lobmayr aus Wien unterzeichnete sogar persönlich eine Fördermit-



Edmund Bischoff und Christiane De Jong mit den erfolgreichen Studenten. Foto: NABU

gliedschaft und wurde damit offiziell Mitglied im NABU Kreisverband Steinfurt - da fehlten selbst dem Kreisvorsitzenden die Worte.

Ein ganz besonderer Dank geht natürlich auch auf diesem Wege an die vielen neuen Fördermitglieder für ihr finanzielles Engagement. Darüber hinaus freut sich der NABU Kreisvorsitzende über die zahlreichen Interessenten für eine aktive Mitarbeit vor Ort.

Mit ihnen werden die örtlichen NABU-Gruppen - sofern nicht bereits geschehen - im ersten Halbjahr 2004 Kontakt aufnehmen.

Edmund Bischoff

Naturschutzgebiet

"Burloer-Vardingholter Venn"

Vor etwa 3.000-4.000 Jahren entstand im jetzigen Grenzbereich zur Niederlande ein kleines Hochmoor. Festgestellt wurde das durch pollenanalytische Untersuchungen von Koch (1929) und Rehage (1964).



Sonnentau im Venn

Foto: Rudolf Souilljee

Geografisch liegt das Gebiet, jetzt leider nur noch eine Restparzelle des einstigen Hochmoores, 2 km westlich von Burlo. Durch das Gebiet läuft die Grenze zu den Niederlanden. Auf der niederländischen Seite des Gebietes nennt sich das Venn „Wooldsches Veen“.

Beim Burlo-Vardingholter Venn handelt es sich um ein Naturschutzgebiet von etwa 75 ha Größe, das im Jahre 1937 wegen seiner besonderen Pflanzen und Tierwelt unter Schutz gestellt wurde. Es besteht zur Brutzeit vom 1. März bis zum 31. August ein Betretungsverbot des Gebietes. Danach werden aber auf Wunsch durch Mitglieder des NABU Borken oder der Biologischen Station Zwillbrock, teilweise in Zusammenarbeit mit der VHS, Exkursionen auf vorgegebenen Wegen in Teilbereichen des Moores durchgeführt.

Es ist sehr sinnvoll nicht auf eigene Faust ins Venn zu laufen, da zwischenzeitlich durchgeführte Renaturierungsmaßnahmen und dadurch entstandene teilweise aufgestaute Wasserflächen, ein Betreten des Gebietes mehr als gefährlich machen.

In der nächsten Ausgabe unserer Zeitschrift berichten wir weiter über das Venn.

Rudolf Souilljee



Einblick ins Venn Foto: Rudolf Souilljee

Einladung

Zur
Jahreshauptversammlung
des Naturschutzbund
Deutschland
Kreisverband Borken e. V.

laden wir ein in die
Gaststätte Matschke,
Ewaldstraße 1, 46395 Bocholt

für Sonnabend

07. Februar 2004

16.30 Uhr

Tagesordnung:

- Begrüßung der Mitglieder und Gäste
- Tätigkeitsbericht des Vorstandes
- Kassenbericht
- Bericht der Kassenprüfer
- Wahl der Delegierten zur LVV
- Neuwahl eines Kassenprüfers
- Verschiedenes
- Diavortrag von Hans Glader:
Der Niederrhein im Wandel der Jahreszeiten

Wir bitten um
zahlreiches Erscheinen.

Gäste sind herzlich eingeladen.

Mit freundlichen Grüßen

Rudolf Souilljee
(Vorsitzender des Kreisverbandes)

Kump fällt vor allem nach Meldungen von Gustav Voßhenrich, Manfred Röhlen, Hans-Joachim Metroth, Johannes Wahl, Holger Lauruschkus und Nils Anthes immer wieder durch bemerkenswerte ornithologische Beobachtungen auf. So auch im Sommerhalbjahr 2003:

Brandgans: 1 am 24.06.; Löffelente: Ein erfolgreiches BP; weitere 4 Tiere am 31.08. Knäkente: 1 Männchen zwischen 18.03. und 24.04. sowie je ein Männchen und Weibchen am 26.04.; Moorente: 1 Männchen am 16.05.; Tafelente: Bis zu 20 zwischen 14. und 25.03.; Reiherente: 3 erfolgreiche BP; Flussuferläufer: 3 vom 14.04. bis zum 21.05., 1 am 15.07. und 19 am 29.07.; Flussregenpfeifer: Im Frühjahr ein erfolgreiches BP; Schwarzkopfmöwe: 1 im PK am 28.05. unter ca. 2.500 Lachmöwen; Heringsmöwe: Einige vom 21.07. bis mind. zum 31.08.; Flusseeeschwalbe: 1 am 28.06.; Trauerseeschwalbe: 1 am 30.08.; Haubentaucher: Insgesamt zehn erfolgreiche Brutpaare.

Sommerfest NABU Münster

Etwas Pech mit dem Wetter hatte der NABU Münster mit seinem Sommerfest. Dennoch wurde der Abend auf der Fläche der NABU-Naturschutzstation an der Umgehungsbahn zu einer gelungenen Veranstaltung. Bei einer Exkursion bestand die Gelegenheit, die umfangreichen Schutzmaß-

nahmen der NABU-Naturschutzstation zugunsten der dortigen Sandmagerrasen in Augenschein zu nehmen.

Erfassung der Gartenrotschwanz-Brutvorkommen

Auch der Gartenrotschwanz steht im Verdacht, in Münster weiterhin rückläufige Brutvorkommen zu haben. Daher bittet die NABU-AG Ornithologie alle ornithologisch interessierten NaturfreundInnen um die Mitteilung von Beobachtungen, die auf ein Brutrevier hindeuten. Im folgenden Jahr ist geplant, die Brutvorkommen genauer zu untersuchen. Mitteilungen werden bei der NABU-Naturschutzstation gesammelt (Tel. 0251/9879953; E-Mail: nabustat@muenster.org) oder können bei den nächsten Treffen der Arbeitsgruppe mitgeteilt werden.



Foto: NABU Münster

Ornithologische Notizen aus Münster

für den Zeitraum 01.03.2003 bis 31.08.2003 zusammengestellt von Manfred Röhlen. Die Meldungen mussten durch die Redaktion gekürzt werden.

Bezeichnungen und Abkürzungen Beschreibung der Vögel:
 „1,2“ bedeutet zum Beispiel: 1 Männchen, 2 Weibchen.
 Die Abkürzungen bedeuten:
 ad. = adulte (erwachsene) Vögel
 juv. = juvenile (Jung-) Vögel
 pulli = Küken
 dj. = diesjährig
 vj. = vopjährig
 wf. = weibchenfarben
 BP = Brutpaar
 Ortsbezeichnungen:

„Aasee, alter Teil“ = Teil des Aasees nordöstlich der Brücke am Kardinal-von-Galen-Ring
 „Aasee, neuer Teil“ = Teil des Aasees südwestlich der Brücke am Kardinal-von-Galen-Ring
 „Aa bei Haus Kump“ = Bereich der renaturierten Aa vor dem Einfluss in den Aasee
 „DEK“ = Dortmund-Ems-Kanal
 „GBS“ = Alle Baggerseen bei Gittrup, auch die rechts der Ems auf Steinfurter Kreisgebiet
 „HGG“: Haus Große Getter in Loevelingloh, nördlich von Amelsbüren
 „RF“ = Rieselfelder Münster
 „TÜP“ = Truppenübungsplatz Dorbaum
 „WBP“ = Stadtpark Wienburg

Die mit einem „*“ hinter den Beob-

achternamen gekennzeichneten Einträge stammen mit freundlicher Genehmigung von Daniel Doer aus dem Internet.

Den im Text ausgeschriebenen und unten abgekürzten BeobachterInnen, die ihre Daten gemeldet haben, gilt der besondere Dank des Zusammenstellers.

BeobachterInnen:
 alj = Jürgen Alberding
 ann = Nils Anthes
 baj = Julia Bayer
 büh = Dr. Helmut Büssis
 dod = Daniel Doer
 ele = Eugen Elbert
 glm = Martin Glöckner
 hai = Ingmar Harry
 hlp = Peter Hlubek
 ist = Theodor Israel

jas = Sophie Jaquier
 kra = Andreas Kronshage
 krj = Jan Ole Kriegs
 kru = Udo Kreutzfeld
 lah = Holger Lauruschkus
 meh = Hans-Joachim Metroth
 pef = Frank Peterskeit
 röj = Jens Röhlen
 röm = Manfred Röhlen
 sam = Magnus Sauer
 som = Marco Sommerfeld
 unc = Cordula Untiet
 vog = Gustav Voßhenrich
 wah = Harry Wagner
 waj = Johannes Wahl
 wak = Kilian Wasmer
 wib = Bärbel Wichmann

Anmerkung: Die Reihenfolge der Vogelarten richtet sich nach der von Svensson, Grant, Mullarney und Zet-

EINLADUNG

Liebe Jugendliche und Junggebliebenen im NABU Münster,

hiermit lade ich Euch/Sie ein zur

Mitgliederversammlung der Naturschutzjugend (NAJU) Münster am

Donnerstag, den 19. 02. 2004 um 19.00 h

im Umwelthaus (Zumsandstr. 15) .

Offizielle Tagesordnung:

1. Feststellung der Tagesordnung
2. Tätigkeitsbericht des Vorstandes
3. Entlastung des Vorstandes
4. Wahlen
5. Planungen und Ideen für das Jahr 2004
6. Sonstiges

Anträge zur Ergänzung der Tagesordnung sowie Anträge zur Änderung der Jugendordnung können bis spätestens zwei Wochen vor der Jahreshauptversammlung schriftlich bei Thorsten Piotrowsky, Magdalenenstr. 22 eingereicht werden.

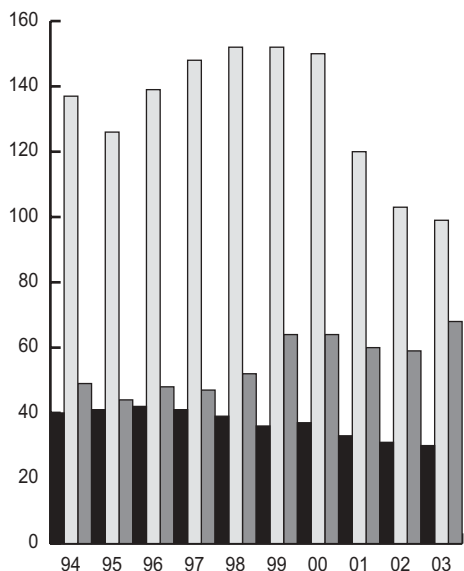
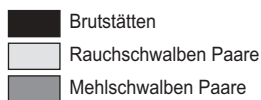
Mit vielen Grüßen

Thorsten Piotrowsky, Jugendsprecher

Schwalben bauten ihr Lehnest hinein. Leider wird man mit künstlichen Nestern der Bestandsabnahme nicht gegensteuern können.

Nicht der Mangel an Nistmöglichkeiten, sondern die Verschlechterung des Lebensraumes ist Ursache des Rückgangs. Fütternde Altvögel finden zu wenig Nahrung in Brutplatznähe, besonders während Schlecht-Wetter-Perioden. Als Insektenjäger brauchen sie große Fluginsekten wie Bremsen, Schnaken, Eintags- und Schwebfliegen. Diese erbeuten sie aber nicht mehr in ausreichender Menge, weil ehemalige blütenreiche Wiesen in Acker umgewandelt wurden und Brachflächen, Misthaufen, Hecken, Baumgruppen, Obstwiesen und Nutzgärten immer seltener werden. Die verbliebenen Bauernhöfe sind, sofern Schwalben noch einfliegen können, zu „sauber“ geworden. Die von Schwalben bevorzugte Milchviehhaltung geht stark zurück. Leider gibt es für den einzelnen Landwirt vor Ort wenig Möglichkeiten, günstigere Lebensbedingungen für Rauchschalben zu schaffen.

Doch zumindest ist zu beobachten, dass früh blühender Senf mit seinem Insektenreichtum Schwalben wie ein Magnet anzieht. So können Senffelder für die Zweitbrut noch eine wichtige Nahrungsquelle sein und mit dazu beitragen, dass Jung- und Altvögel Anfang September, mit genügend Energie-reserven versorgt, den weiten Flug gen Süden antreten können.



Laubfroschexkursion mit Sommerfest

Einen wunderschönen Tag konnten die TeilnehmerInnen der Laubfroschexkursion des NABU Coesfeld im Juni erleben.



TeilnehmerInnen der Exkursion

Foto: M. Steven

Erst erkundeten sie die Biotope, die der NABU unter anderem mit Hilfe der NRW-Stiftung für Naturschutz, Heimat und Kulturpflege für den Laubfroschschutz erworben hatte. Dann ging es auf den Hof Averkamp zum Grillabend.

Neben den Laubfröschen als Stars des Tages konnte Winfried Rusch auch den diesjährigen Steinkauznachwuchs auf der Averkampischen Obstwiese vorführen.

Die Pflanzenwelt des Kreises Coesfeld

Mitte 2003 erschien ein Führer zu den Farn- und Blütenpflanzen des Kreises Coesfeld als Sonderheft des „Kiebitz“.

Das Heft wurde von Dr. Klaus Kaplan vom Biologischen Institut Metelen e. V. und Reinhard Schraa zusammengestellt. Sie werteten dafür floristische Kartierprojekte der letzten 15 Jahre aus. Das 90 Seiten starke Heft kann mit einem frankierten DIN-A 4-Umschlag beim NABU Coesfeld, Winfried Rusch, Lindenstr. 6, 48727 Billerbeck, bezogen werden. Bitte 5,00 Euro als Schutzgebühr beifügen.

Ein besonderer Dank der Autoren gilt dem NABU-Kreisverband Coesfeld, namentlich Herrn Winfried Rusch, der die Veröffentlichung dieses Pflanzenführers mit viel Engagement vorantrieb. Wir wünschen uns, dass der kleine Führer viele Interessierte zur floristischen Erforschung ihres heimatlichen Umfeldes anregt. Und natürlich hoffen wir, dass alle diese Arbeiten auch mit zum Erhalt der Pflanzen und ihrer Lebensräume in unserer Region beitragen werden.

*Dr. Klaus Kaplan,
Biologisches Institut Metelen e. V.*



Foto: gliese.tv

Goldstern

lernen, schmökern, staunen

Naturinfo online

Wie viel Fledermausarten gibt es eigentlich in unserer Region? Da könnte man ja mal den Fledermaus-Spezialisten vom NABU anrufen und fragen. Und welche Libellenart ist bei uns gefährdet? Da könnte man den Libellenfachmann befragen. Wo kommt eigentlich die Kreuzkröte vor und welche Lebensraumansprüche hat sie? Einen Verbreitungsatlas der regionalen Tier- und Pflanzenarten sollte es geben, möglichst mit Angaben zu Biologie, Beobachtungsmöglichkeiten, Schutzmaßnahmen und vielen schönen Fotos.

Et voilà: im Internet findet sich unter www.naturinfo-online.net genau das und noch vieles mehr: Veranstaltungstermine, Diskussionsforen, Gebietsbeschreibungen, aktuelle Meldungen, AnsprechpartnerInnen im Naturschutz etc. Bisher sind etwa 1100 Seiten gefüllt mit Informationen zu Natur und Naturschutz in Münster und teilweise auch schon darüber hinaus.



Foto: M. Glöckner

„Bürgerinformationssystem Naturschutz“

Mit diesem etwas sperrigen Namen ging das Projekt im September 2001 an den Start, um genau das umzusetzen: ein Informationssystem für BürgerInnen zum Thema Natur und Naturschutz. Die Stadt Münster ist Projektträgerin von Naturinfo online, finanziert und gefördert wird es aber auch vom Land NRW und von der Deutschen

Bundesstiftung Umwelt (DBU). Mit der Durchführung wurde das Institut für Landschaftsökologie der Uni Münster betraut, das in Kooperation mit den lokalen Naturschutzverbänden – allen voran dem NABU Münster – die Inhalte erarbeitete. Die technische Umsetzung wurde von der Crossmedia-Firma Ö/K/O/M aus Münster realisiert. Ein erfolgreiches Beispiel für eine „Private Public Partnership“ auf regionaler Ebene.



Foto: NABU Münster

Einzigtiger Datenpool

Wer versucht, sämtliche Funddaten zu einer Tier- oder Pflanzenart einer Region zusammenzutragen, ist ob der unterschiedlichsten Datenformate von der Karteikarte über Literaturangaben bis zur Datenbank reichlich beschäftigt. In Naturinfo online werden zur

www.naturinfo-online.net

Zeit alle verfügbaren Beobachtungsdaten vom NABU und von weiteren Naturschutzverbänden gesammelt, einheitlich aufbereitet und kartografisch präsentiert. Eine Datengrundlage und -verfügbarkeit für Artenschutzprogramme, landschaftsökologische Gutachten und weiteres, wie sie in Deutschland bisher einmalig ist.

Dateneingabe über das Internet

Die Eingabe von Beobachtungsdaten ist auch über das Internet möglich. Wer also demnächst in seinem Garten einen Zaunkönig beobachtet, kann seine Beobachtung auf einer Karte im Internet eintragen. Der Punkt wird nach einer Plausibilitätsprüfung für jedermann sichtbar in die Karte übernom-



men. Die Kartendarstellung läuft über einen von der Firma Ö/K/O/M entwickelten Geoserver, der ein stufenloses Zoomen der Karten ermöglicht. Ein Redaktionssystem ermöglicht die Erstellung und permanente Aktualisierung von Inhalten durch die Naturschutzaktiven, ohne dass diese über komplexe Programmierkenntnisse verfügen müssen.

Fortsetzung durch Aktive

Das Projekt ist seit Ende des Jahres 2003 abgeschlossen sein. Das System wird von der Universität verwaltet und durch die Naturschutzaktiven im Münsterland weiterhin mit Inhalten versorgt.

Wer die Inhalte ergänzen möchte, z.B. durch das Bereitstellen von Bildern oder Texten oder gar eine vollkommen neue Artengruppe darstellen möchte, kann sich melden unter: naturinfo@uni-muenster.de. Eine Selbstdarstellung der NABU-Gruppe auf den Seiten von Naturinfo online ist ebenfalls möglich.

Martin Glöckner



lernen, schmökern, staunen

Naturinfo online

Wie viel Fledermausarten gibt es eigentlich in unserer Region? Da könnte man ja mal den Fledermaus-Spezialisten vom NABU anrufen und fragen. Und welche Libellenart ist bei uns gefährdet? Da könnte man den Libellenfachmann befragen. Wo kommt eigentlich die Kreuzkröte vor und welche Lebensraumansprüche hat sie? Einen Verbreitungsatlas der regionalen Tier- und Pflanzenarten sollte es geben, möglichst mit Angaben zu Biologie, Beobachtungsmöglichkeiten, Schutzmaßnahmen und vielen schönen Fotos.

Et voilà: im Internet findet sich unter www.naturinfo-online.net genau das und noch vieles mehr: Veranstaltungstermine, Diskussionsforen, Gebietsbeschreibungen, aktuelle Meldungen, AnsprechpartnerInnen im Naturschutz etc. Bisher sind etwa 1100 Seiten gefüllt mit Informationen zu Natur und Naturschutz in Münster und teilweise auch schon darüber hinaus.



Foto: M. Glöckner

„Bürgerinformationssystem Naturschutz“

Mit diesem etwas sperrigen Namen ging das Projekt im September 2001 an den Start, um genau das umzusetzen: ein Informationssystem für BürgerInnen zum Thema Natur und Naturschutz. Die Stadt Münster ist Projektträgerin von Naturinfo online, finanziert und gefördert wird es aber auch vom Land NRW und von der Deutschen

Bundesstiftung Umwelt (DBU). Mit der Durchführung wurde das Institut für Landschaftsökologie der Uni Münster betraut, das in Kooperation mit den lokalen Naturschutzverbänden – allen voran dem NABU Münster – die Inhalte erarbeitete. Die technische Umsetzung wurde von der Crossmedia-Firma Ö/K/O/M aus Münster realisiert. Ein erfolgreiches Beispiel für eine „Private Public Partnership“ auf regionaler Ebene.



Foto: NABU Münster

Einzigtiger Datenpool

Wer versucht, sämtliche Funddaten zu einer Tier- oder Pflanzenart einer Region zusammenzutragen, ist ob der unterschiedlichsten Datenformate von der Karteikarte über Literaturangaben bis zur Datenbank reichlich beschäftigt. In Naturinfo online werden zur

Zeit alle verfügbaren Beobachtungsdaten vom NABU und von weiteren Naturschutzverbänden gesammelt, einheitlich aufbereitet und kartografisch präsentiert. Eine Datengrundlage und -verfügbarkeit für Artenschutzprogramme, landschaftsökologische Gutachten und weiteres, wie sie in Deutschland bisher einmalig ist.

Dateneingabe über das Internet

Die Eingabe von Beobachtungsdaten ist auch über das Internet möglich. Wer also demnächst in seinem Garten einen Zaunkönig beobachtet, kann seine Beobachtung auf einer Karte im Internet eintragen. Der Punkt wird nach einer Plausibilitätsprüfung für jedermann sichtbar in die Karte übernom-



men. Die Kartendarstellung läuft über einen von der Firma Ö/K/O/M entwickelten Geoserver, der ein stufenloses Zoomen der Karten ermöglicht. Ein Redaktionssystem ermöglicht die Erstellung und permanente Aktualisierung von Inhalten durch die Naturschutzaktiven, ohne dass diese über komplexe Programmierkenntnisse verfügen müssen.

Fortsetzung durch Aktive

Das Projekt ist seit Ende des Jahres 2003 abgeschlossen sein. Das System wird von der Universität verwaltet und durch die Naturschutzaktiven im Münsterland weiterhin mit Inhalten versorgt.

Wer die Inhalte ergänzen möchte, z.B. durch das Bereitstellen von Bildern oder Texten oder gar eine vollkommen neue Artengruppe darstellen möchte, kann sich melden unter: naturinfo@uni-muenster.de. Eine Selbstdarstellung der NABU-Gruppe auf den Seiten von Naturinfo online ist ebenfalls möglich.

www.naturinfo-online.net

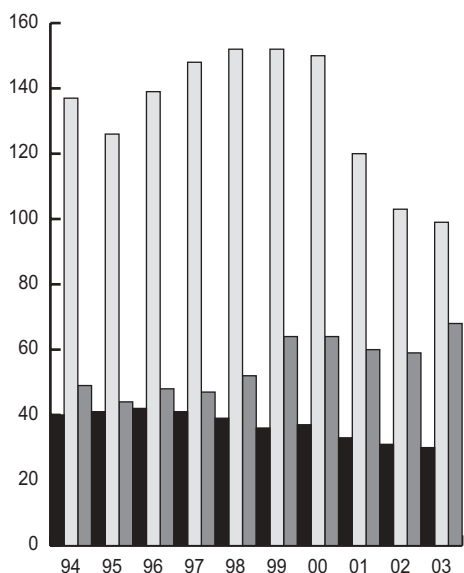
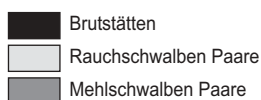
Martin Glöckner



Schwalben bauten ihr Lehnest hinein. Leider wird man mit künstlichen Nestern der Bestandsabnahme nicht gegensteuern können.

Nicht der Mangel an Nistmöglichkeiten, sondern die Verschlechterung des Lebensraumes ist Ursache des Rückgangs. Fütternde Altvögel finden zu wenig Nahrung in Brutplatznähe, besonders während Schlecht-Wetter-Perioden. Als Insektenjäger brauchen sie große Fluginsekten wie Bremsen, Schnaken, Eintags- und Schwebfliegen. Diese erbeuten sie aber nicht mehr in ausreichender Menge, weil ehemalige blütenreiche Wiesen in Acker umgewandelt wurden und Brachflächen, Misthaufen, Hecken, Baumgruppen, Obstwiesen und Nutzgärten immer seltener werden. Die verbliebenen Bauernhöfe sind, sofern Schwalben noch einfliegen können, zu „sauber“ geworden. Die von Schwalben bevorzugte Milchviehhaltung geht stark zurück. Leider gibt es für den einzelnen Landwirt vor Ort wenig Möglichkeiten, günstigere Lebensbedingungen für Rauchschalben zu schaffen.

Doch zumindest ist zu beobachten, dass früh blühender Senf mit seinem Insektenreichtum Schwalben wie ein Magnet anzieht. So können Senffelder für die Zweitbrut noch eine wichtige Nahrungsquelle sein und mit dazu beitragen, dass Jung- und Altvögel Anfang September, mit genügend Energie-reserven versorgt, den weiten Flug gen Süden antreten können.



Laubfroschexkursion mit Sommerfest

Einen wunderschönen Tag konnten die TeilnehmerInnen der Laubfroschexkursion des NABU Coesfeld im Juni erleben.



TeilnehmerInnen der Exkursion

Foto: M. Steven

Erst erkundeten sie die Biotope, die der NABU unter anderem mit Hilfe der NRW-Stiftung für Naturschutz, Heimat und Kulturpflege für den Laubfroschschutz erworben hatte. Dann ging es auf den Hof Averkamp zum Grillabend.

Neben den Laubfröschen als Stars des Tages konnte Winfried Rusch auch den diesjährigen Steinkauznachwuchs auf der Averkampischen Obstwiese vorführen.

Die Pflanzenwelt des Kreises Coesfeld

Mitte 2003 erschien ein Führer zu den Farn- und Blütenpflanzen des Kreises Coesfeld als Sonderheft des „Kiebitz“.

Das Heft wurde von Dr. Klaus Kaplan vom Biologischen Institut Metelen e. V. und Reinhard Schraa zusammengestellt. Sie werteten dafür floristische Kartierprojekte der letzten 15 Jahre aus. Das 90 Seiten starke Heft kann mit einem frankierten DIN-A 4-Umschlag beim NABU Coesfeld, Winfried Rusch, Lindenstr. 6, 48727 Billerbeck, bezogen werden. Bitte 5,00 Euro als Schutzgebühr beifügen.

Ein besonderer Dank der Autoren gilt dem NABU-Kreisverband Coesfeld, namentlich Herrn Winfried Rusch, der die Veröffentlichung dieses Pflanzenführers mit viel Engagement vorantrieb. Wir wünschen uns, dass der kleine Führer viele Interessierte zur floristischen Erforschung ihres heimatlichen Umfeldes anregt. Und natürlich hoffen wir, dass alle diese Arbeiten auch mit zum Erhalt der Pflanzen und ihrer Lebensräume in unserer Region beitragen werden.

*Dr. Klaus Kaplan,
Biologisches Institut Metelen e. V.*



Foto: gliese.tv

Goldstern

Kump fällt vor allem nach Meldungen von Gustav Voßhenrich, Manfred Röhlen, Hans-Joachim Metroth, Johannes Wahl, Holger Lauruschkus und Nils Anthes immer wieder durch bemerkenswerte ornithologische Beobachtungen auf. So auch im Sommerhalbjahr 2003:

Brandgans: 1 am 24.06.; Löffelente: Ein erfolgreiches BP; weitere 4 Tiere am 31.08. Knäkente: 1 Männchen zwischen 18.03. und 24.04. sowie je ein Männchen und Weibchen am 26.04.; Moorente: 1 Männchen am 16.05.; Tafelente: Bis zu 20 zwischen 14. und 25.03.; Reiherente: 3 erfolgreiche BP; Flussuferläufer: 3 vom 14.04. bis zum 21.05., 1 am 15.07. und 19 am 29.07.; Flussregenpfeifer: Im Frühjahr ein erfolgreiches BP; Schwarzkopfmöwe: 1 im PK am 28.05. unter ca. 2.500 Lachmöwen; Heringsmöwe: Einige vom 21.07. bis mind. zum 31.08.; Flusseeeschwalbe: 1 am 28.06.; Trauerseeschwalbe: 1 am 30.08.; Haubentaucher: Insgesamt zehn erfolgreiche Brutpaare.

Sommerfest NABU Münster

Etwas Pech mit dem Wetter hatte der NABU Münster mit seinem Sommerfest. Dennoch wurde der Abend auf der Fläche der NABU-Naturschutzstation an der Umgehungsbahn zu einer gelungenen Veranstaltung. Bei einer Exkursion bestand die Gelegenheit, die umfangreichen Schutzmaß-

nahmen der NABU-Naturschutzstation zugunsten der dortigen Sandmagerrasen in Augenschein zu nehmen.

Erfassung der Gartenrotschwanz-Brutvorkommen

Auch der Gartenrotschwanz steht im Verdacht, in Münster weiterhin rückläufige Brutvorkommen zu haben. Daher bittet die NABU-AG Ornithologie alle ornithologisch interessierten NaturfreundInnen um die Mitteilung von Beobachtungen, die auf ein Brutrevier hindeuten. Im folgenden Jahr ist geplant, die Brutvorkommen genauer zu untersuchen. Mitteilungen werden bei der NABU-Naturschutzstation gesammelt (Tel. 0251/9879953; E-Mail: nabustat@muenster.org) oder können bei den nächsten Treffen der Arbeitsgruppe mitgeteilt werden.



Foto: NABU Münster

Ornithologische Notizen aus Münster

für den Zeitraum 01.03.2003 bis 31.08.2003 zusammengestellt von Manfred Röhlen. Die Meldungen mussten durch die Redaktion gekürzt werden.

Bezeichnungen und Abkürzungen Beschreibung der Vögel:
 „1,2“ bedeutet zum Beispiel: 1 Männchen, 2 Weibchen.
 Die Abkürzungen bedeuten:
 ad. = adulte (erwachsene) Vögel
 juv. = juvenile (Jung-) Vögel
 pulli = Küken
 dj. = diesjährig
 vj. = vopjährig
 wf. = weibchenfarben
 BP = Brutpaar
 Ortsbezeichnungen:

„Aasee, alter Teil“ = Teil des Aasees nordöstlich der Brücke am Kardinal-von-Galen-Ring
 „Aasee, neuer Teil“ = Teil des Aasees südwestlich der Brücke am Kardinal-von-Galen-Ring
 „Aa bei Haus Kump“ = Bereich der renaturierten Aa vor dem Einfluss in den Aasee
 „DEK“ = Dortmund-Ems-Kanal
 „GBS“ = Alle Baggerseen bei Gittrup, auch die rechts der Ems auf Steinfurter Kreisgebiet
 „HGG“: Haus Große Getter in Loevelingloh, nördlich von Amelsbüren
 „RF“ = Rieselfelder Münster
 „TÜP“ = Truppenübungsplatz Dorbaum
 „WBP“ = Stadtpark Wienburg

Die mit einem „*“ hinter den Beob-

EINLADUNG

Liebe Jugendliche und Junggebliebenen im NABU Münster,

hiermit lade ich Euch/Sie ein zur

Mitgliederversammlung der Naturschutzjugend (NAJU) Münster am

Donnerstag, den 19. 02. 2004 um 19.00 h

im Umwelthaus (Zumsandstr. 15) .

Offizielle Tagesordnung:

1. Feststellung der Tagesordnung
2. Tätigkeitsbericht des Vorstandes
3. Entlastung des Vorstandes
4. Wahlen
5. Planungen und Ideen für das Jahr 2004
6. Sonstiges

Anträge zur Ergänzung der Tagesordnung sowie Anträge zur Änderung der Jugendordnung können bis spätestens zwei Wochen vor der Jahreshauptversammlung schriftlich bei Thorsten Piotrowsky, Magdalenenstr. 22 eingereicht werden.

Mit vielen Grüßen

Thorsten Piotrowsky, Jugendsprecher

achternamen gekennzeichneten Einträge stammen mit freundlicher Genehmigung von Daniel Doer aus dem Internet.

Den im Text ausgeschriebenen und unten abgekürzten BeobachterInnen, die ihre Daten gemeldet haben, gilt der besondere Dank des Zusammenstellers.

BeobachterInnen:
 alj = Jürgen Alberding
 ann = Nils Anthes
 baj = Julia Bayer
 büh = Dr. Helmut Büssis
 dod = Daniel Doer
 ele = Eugen Elbert
 glm = Martin Glöckner
 hai = Ingmar Harry
 hlp = Peter Hlubek
 ist = Theodor Israel

jas = Sophie Jaquier
 kra = Andreas Kronshage
 krj = Jan Ole Kriegs
 kru = Udo Kreutzfeld
 lah = Holger Lauruschkus
 meh = Hans-Joachim Metroth
 pef = Frank Peterskeit
 røj = Jens Röhlen
 röm = Manfred Röhlen
 sam = Magnus Sauer
 som = Marco Sommerfeld
 unc = Cordula Untiet
 vog = Gustav Voßhenrich
 wah = Harry Wagner
 waj = Johannes Wahl
 wak = Kilian Wasmer
 wib = Bärbel Wichmann

Anmerkung: Die Reihenfolge der Vogelarten richtet sich nach der von Svensson, Grant, Mullarney und Zet-

Naturschutzgebiet

"Burloer-Vardingholter Venn"

Vor etwa 3.000-4.000 Jahren entstand im jetzigen Grenzbereich zur Niederlande ein kleines Hochmoor. Festgestellt wurde das durch pollenanalytische Untersuchungen von Koch (1929) und Rehage (1964).



Sonnentau im Venn

Foto: Rudolf Souilljee

Geografisch liegt das Gebiet, jetzt leider nur noch eine Restparzelle des einstigen Hochmoores, 2 km westlich von Burlo. Durch das Gebiet läuft die Grenze zu den Niederlanden. Auf der niederländischen Seite des Gebietes nennt sich das Venn „Wooldsches Veen“.

Beim Burlo-Vardingholter Venn handelt es sich um ein Naturschutzgebiet von etwa 75 ha Größe, das im Jahre 1937 wegen seiner besonderen Pflanzen und Tierwelt unter Schutz gestellt wurde. Es besteht zur Brutzeit vom 1. März bis zum 31. August ein Betretungsverbot des Gebietes. Danach werden aber auf Wunsch durch Mitglieder des NABU Borken oder der Biologischen Station Zwillbrock, teilweise in Zusammenarbeit mit der VHS, Exkursionen auf vorgegebenen Wegen in Teilbereichen des Moores durchgeführt.

Es ist sehr sinnvoll nicht auf eigene Faust ins Venn zu laufen, da zwischenzeitlich durchgeführte Renaturierungsmaßnahmen und dadurch entstandene teilweise aufgestaute Wasserflächen, ein Betreten des Gebietes mehr als gefährlich machen.

In der nächsten Ausgabe unserer Zeitschrift berichten wir weiter über das Venn.

Rudolf Souilljee



Einblick ins Venn Foto: Rudolf Souilljee

Einladung

Zur
Jahreshauptversammlung
des Naturschutzbund
Deutschland
Kreisverband Borken e. V.

laden wir ein in die
Gaststätte Matschke,
Ewaldstraße 1, 46395 Bocholt

für Sonnabend

07. Februar 2004

16.30 Uhr

Tagesordnung:

- Begrüßung der Mitglieder und Gäste
- Tätigkeitsbericht des Vorstandes
- Kassenbericht
- Bericht der Kassenprüfer
- Wahl der Delegierten zur LVV
- Neuwahl eines Kassenprüfers
- Verschiedenes
- Diavortrag von Hans Glader:
Der Niederrhein im Wandel der Jahreszeiten

Wir bitten um
zahlreiches Erscheinen.

Gäste sind herzlich eingeladen.

Mit freundlichen Grüßen

Rudolf Souilljee
(Vorsitzender des Kreisverbandes)

Rudi Rotbein-Club Neuenkirchen/Wettringen

Happy Birthday

Am 5. September 2003 feierte der Rudi Rotbein-Club Neuenkirchen/Wettringen seinen ersten Geburtstag.

Im ersten Jahr ist ganz schön viel passiert. Wir und viele andere Kinder aus Neuenkirchen und Wettringen haben einiges erlebt. Zum ersten Mal haben wir uns mit Silvia Tumbrink, unserer Leiterin, vor einem Jahr im Haus Janning getroffen. Viele Ideen, die wir in unser Clubbuch geschrieben haben, sind in die Tat umgesetzt worden. Innerhalb von drei Wochen haben wir das Umwelttheater "Rudi Rotbein und seine Freunde" auf die Beine gestellt. Das konnte sich echt sehen lassen. Wir haben den Text geschrieben, die Requisiten selber gebastelt und

natürlich waren wir auch die Schauspieler. Am „Tag der offenen Tür“ vom NABU im Haus Janning haben wir den BesucherInnen unser Stück vorgestellt. Das hat uns viel Spaß gemacht. Danach waren wir mit Heinz Koops im Steinbruch und im Winter mit dem Förster Markus Weber im Wald. Besonders schön war unser Picknick in der Waldhütte. Wir haben uns vor dem Kamin aufgewärmt, etwas getrunken und gegessen und Naturspiele gemacht. Das wollen wir im nächsten Jahr auf jeden Fall wiederholen.

Kurz danach ist das „Rudi Rotbein-Land“ eingeweiht worden. Zwei Weidenzelte, die mit einem Weidentunnel verbunden sind, stehen schon. Aber wir haben noch viel mehr Ideen für unser Land. Davon erzählen wir euch im nächsten Bericht.



Umwelttheater

Foto: S. Tumbrink

Bis dahin, eure Rudi Rotbein-Reporter Lennart, Eva-Sophie, Kristin und Tobias.

Mitgliederwerbung

Alles im Fluss

auch bei den Mitgliederzahlen vom NABU Kreisverband Steinfurt

Für eine starke Lobby mit gewichtiger Stimme, die für eine intakte Umwelt eintritt, warben im Sommer 2003 Studenten aus Österreich im Kreis Steinfurt für den NABU.

Sie informierten bei ihren Besuchen über die vielfältigen Aufgaben, Projekte und Ziele des Naturschutzbundes Deutschland und des NABU Kreisverbandes Steinfurt. Mit dieser Aktion haben sie nicht nur den NABU im Kreis Steinfurt bekannter gemacht, sondern mit weit über 1.000 neuen Fördermitgliedern auch ein Superergebnis erzielt. Leider war es dem Team nicht möglich, alle Orte im Altkreis Burgsteinfurt zu besuchen - das Ergebnis wäre ansonsten unschlagbar gewesen, ist sich der Kreisvorsitzende, Edmund Bischoff, sicher.

Teamleiter Volker Lobmayr aus Wien unterzeichnete sogar persönlich eine Fördermit-



Edmund Bischoff und Christiane De Jong mit den erfolgreichen Studenten. Foto: NABU

gliedschaft und wurde damit offiziell Mitglied im NABU Kreisverband Steinfurt - da fehlten selbst dem Kreisvorsitzenden die Worte.

Ein ganz besonderer Dank geht natürlich auch auf diesem Wege an die vielen neuen Fördermitglieder für ihr finanzielles Engagement. Darüber hinaus freut sich der NABU Kreisvorsitzende über die zahlreichen Interessenten für eine aktive Mitarbeit vor Ort.

Mit ihnen werden die örtlichen NABU-Gruppen - sofern nicht bereits geschehen - im ersten Halbjahr 2004 Kontakt aufnehmen.

Edmund Bischoff

Groß ist der Anteil an Gebäudebruten, wobei die Käuze eine hohe Anpassungsfähigkeit zeigen: Einige Bruten fanden in Hohlräumen zwischen Dachziegeln und einer unter den Dachbalken angebrachten Verkleidung statt. Ein Paar brütete in einem engen Spalt zwischen zwei Mauern, eines zog vier Junge in einem Holzregal in einem Geräteschuppen groß, ein anderes Paar brütet seit Jahren erfolgreich am Boden eines Schuppens zwischen an einer Wand angelehnten Brettern. Durch Abriss- und Umbaumaßnahmen verschwinden aber auch viele Gebäudebrutplätze. Nur das Anbringen von Nisthilfen kann dann das Verschwinden der Käuze verhindern.

Der Anteil der Niströhrenbruten hat sich deutlich erhöht, sowohl durch die Röhren an neuen, in den letzten Jahren nicht besiedelten Orten, als auch durch Röhren, die als Ersatz für verlorene oder akut gefährdete Brutplätze dienen. Für den langfristigen Bestandserhalt ist aber vor allem die gezielte Förderung geeigneter Höhlenbäume notwendig. Insbesondere der fortschreitenden Überalterung der Obstbaumbestände muss Einhalt geboten werden. Leider zeigt sich trotz vorhandener Fördermöglichkeiten eine geringe Bereitschaft zum Nachpflanzen von Hochstämmen.

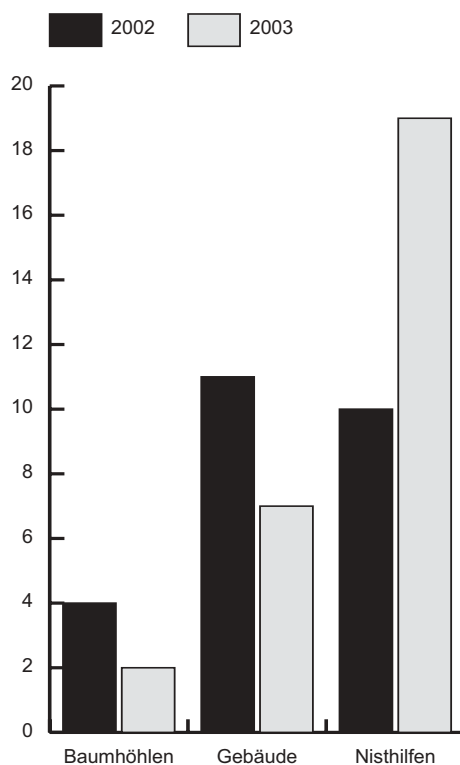
Früher als Totenvogel verschrien, ist der possierliche Kauz heute ein wirksamer Sympathieträger für die Öffentlichkeitsarbeit geworden. Bei den Kontrollen der Röhren mit der Kindergruppe des NABU Rhede war im Juni 2002 einmal auch die lokale Presse dabei. Der kurz darauf erschienene Artikel sorgte für reges Interesse für die kleine Eule und brachte uns einige neue Kontakte. Die Kindergruppe nennt sich nun „die Steinkäuze“. Auch im Jahr 2003 wurde in der lokalen Tageszeitung wieder über den Verlauf der Schutzbemühungen für den Steinkauz berichtet. Auf Exkursionen, die in Zusammenarbeit mit der Biologischen Station Zwillbrock angeboten werden, können Interessierte die Steinkäuze in freier Wildbahn erleben. Im März 2003 sahen die über 30 TeilnehmerInnen ein balzendes Paar und im folgenden Juli konnten wiederum über 30 TeilnehmerInnen am gleichen Ort die flüggen Jungen beobachten. Eine Infobroschüre zum Eulenschutz in Rhede wird an die Landwirte verteilt und auf Veranstaltungen des NABU Rhede ausgelegt. Noch in Arbeit ist ein „Eulen-Rundbrief“, der vor allem die betroffenen Hofeigentümer einmal



Foto: giese.tv

jährlich über den Stand des Steinkauz- und Schleiereulenschutzes in Rhede informiert.

Das gute Voranschreiten und die ersten Erfolge im Steinkauzschutz in Rhede sind nur durch die gute Zusammenarbeit mit den Hofeigentümern möglich, denen ich an dieser Stelle herzlich dafür danken möchte. Diese Kooperation hat uns dazu motiviert, jetzt auch die Schutzbemühungen für die Schleiereule zu verstärken.



Brutplatzwahl des Steinkauzes in Rhede in den Jahren 2002 und 2003

Fledermäuse

Wer schon einmal das heute leider sehr seltene Glück hatte, ein langjähriges Fledermausquartier, zum Beispiel eine Wochenstube, in der Jungtiere geboren und aufgezogen werden, zu sehen, der wird durch die manchmal meterhohen Kothaufen einen Eindruck davon bekommen, welche Insektenmassen diese kleinen Tiere erbeuten können.

Wissenschaftliche Untersuchungen ergaben, dass Fledermäuse täglich bis zu 38% ihres eigenen Körpergewichts an Nahrung zu sich nehmen. Welche Bedeutung dies für die Land- und Forstwirtschaft hat, liegt da wohl auf der Hand.

Und wer muss sich im Sommer nicht die Nächte um die Ohren schlagen, um sich die lästigen Mücken vom Leib zu halten? Eine einzige Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*) zum Beispiel erbeutet in der Zeit von Mitte Mai bis Mitte Oktober etwa 60.000 Stechmücken!

Also, wer Fledermäuse im Garten hat, den werden die Mücken wohl wenig ärgern...

Sie suchen mehr Informationen über unsere Fledermäuse?

www.fledermausschutz.de

Christian Giese



Bartfledermaus

Foto: giese.tv

Eine Chance an der Ems?

Uferschwalben

Warendorf, die Stadt an der Ems, von der Ems durchflossen!

Wo gibt es das schon, dass man innerhalb der Stadt den farbenprächtigen Eisvogel beobachten kann?



Steilwand mit Uferschwalbe

Foto: Theo Israel

Das sind die schöne Seiten dieses Flusses. Doch kaum aus der Stadt heraus, sucht man an der Ems vergebens nach natürlichen Ausprägungen. Hier wurde der Fluss in ein enges trapezförmiges Bett gezwängt. Der natürliche Auwald und Feuchtwiesen sind verschwunden, Äcker reichen oftmals bis an die Wegkante heran. Wer von der Stadt aus flussabwärts wandert, wird in der letzten Zeit jedoch einige Überraschungen erlebt haben. Die Uferböschung, seit vielen Jahren nicht mehr repariert, zeigt nach den Hochwässern der letzten Jahre erste Abbrüche und kleine Sandbänke. Eine Situation, die Naturliebhaber mit Spannung auf weitere Entwicklungen hoffen lässt. Werden hier vielleicht bald wieder die seltenen Uferschwalben ihre Niströhren in die Uferabbrüche graben können?

Uferschwalben haben die Regulierung der Ems fast ausschließlich in sogenannten Sekundärlebensräumen (zum Beispiel Sandabgrabungen) überdauert. Dort graben sie in großen Kolonien ihre Niströhren in steile Sandabbrüche. Bis vor wenigen Jahren brüteten Uferschwalben noch an der größten Tiefentsandung des Kreises Warendorf, dem Kottrup's See. Durch den Sandabbau hatten sich meterhohe Abbrüche gebildet, wo Kolonien mit über 50 Paaren vorkamen. Diese Steilwände dienten in der Regel 1-2 Jahre als

Brutplatz. Am Kottrup's See bildeten sich zuletzt keine neuen Steilwände mehr, so dass seit einigen Jahren die Zahl der Uferschwalben zurückgeht. Im vergangenen Jahr wurden erstmalig keine Brutröhren mehr entdeckt.

Im Sommer wurde an einer nahe gelegenen Flachentsandung eine neue Kolonie entdeckt. In einer recht flachen so genannten Trockenentsandung hatten die Tiere ihre Niströhren in nur 1,5-2 m hohe Wände gegraben. Brutwände in dieser Höhe werden von der Uferschwalbe nur in Notfällen angenommen, da Feinde der Jungen leicht Zugang bekommen könnten. Das war dann auch tatsächlich der Fall. In der Sandgrube wurden zahlreiche Flügel von noch nicht flugfähigen Uferschwalben gefunden. Die Kratzspuren unterhalb der Niströhren zeigten, dass hier vermutlich ein Steinmarder oder Großes Wiesel tätig gewesen war. Es ist zu befürchten, dass der Bruterfolg in diesem Jahr weitgehend ausbleibt.

Wie kann die Uferschwalbe besser geschützt werden? Das Ausschalten der natürlichen „Feinde“ kommt nicht in Frage. Ersatzlebensräume wie die Abgrabungen sind zum Teil nicht nur bedenkliche Eingriffe in die Landschaft, sondern können auch das dauerhafte Überleben der Uferschwalben nicht gewährleisten. Zu

einer konsequenten Auenrenaturierung gibt es letztendlich keine Alternative. Die neu entstehenden Uferabbrüche könnten die Rettung der Uferschwalbe bedeuten. Voraussetzung ist, dass diese Entwicklung nicht durch neue Uferbefestigungen zunichte gemacht wird. So wird allerdings auch der Tag kommen, an dem die angrenzenden Äcker beeinträchtigt werden. Gerade hier wird als Regionale-Projekt ein Radweg geplant, der von der Ems vielleicht wegmäandriert werden könnte. Und was dann? Es bleibt abzuwarten, ob in einigen Jahren die Kolonien der Uferschwalbe auch wieder an der Ems zu finden sein werden.

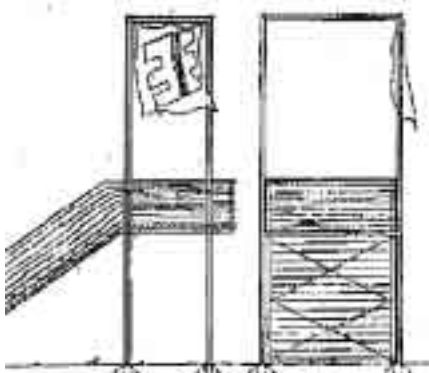
Michael Schwartz



Foto: M. Schwartz

Beispiel REGIONALE- Projekt Ems-Auen-Radweg

Der Emsauen-Radweg wird als zentrales interkommunales Projekt der REGIONALE 2004 gehandelt. Angesichts der zu erwartenden Einwände der Naturschützer wird er zum größten Teil auf vorhandenen Wegen die Ems begleiten. Dieser Planungsansatz wird vom NABU unterstützt, denn er ermöglicht einen sanften Natur- und Kulturtourismus. Allerdings kommt es darauf an, wie und wo man diesen Weg realisiert. Schauen wir uns die Planungen etwas näher an. Nach dem Willen der allgewaltigen Planer sollen urbane Elemente entlang des neuen „Ems-Auen-Radweges“ für die regionale Identität



Regionale-Kanzel - ohne praktischen Wert

des Münsterlandes sorgen. Begründung: Schließlich müsse dem Bürger mit innovativen Kunst- und Design-Objekten die Schönheit der Natur bzw. der Kulturlandschaft verdeutlicht werden. Glauben die Planer, dass der erholungssuchende Bürger so verblödet ist, dass er nicht mehr unterscheiden kann, wann eine Landschaft noch halbwegs intakt ist? Gerade solche Designobjekte entstehen und beschädigen unsere bäuerlich geprägte Parklandschaft!

Liebe REGIONALE-Planer, glaubt uns, der erholungssuchende Bürger will solche Installationen nicht. Er fährt in die Emsaue, um solchem Rummel zu entfliehen.

Nutzloses Design

Weil der NABU sich gegen die Gestaltung der Möblierung wehrt und Stand-

ortänderungen verlangt, um besonders sensible Bereiche zu schützen, wirft man uns vor, wir wollten den erholungssuchenden Bürger aussperren und den Kontakt zur Natur, der für unseren Nachwuchs so wichtig ist, unterbinden.

Tatsache ist jedoch, dass wir nach wie vor befürworten, dem Bürger Naturerlebnisse zu ermöglichen. Allerdings muss dieses Erlebnis mit den Schutzziele der Naturgebiete im Einklang stehen. Naturbeobachtung darf nicht zu massiven Störungen ausarten, die zugleich das, was man beobachten will, für immer vertreiben.

So sind die geplanten Beobachtungskanzeln der REGIONALE eine Mogelpackung. Sie verhindern das Naturerlebnis und schädigen Natur und Landschaft.

Positives Beispiel Ostdeutschland

Wie man sinnvoll Beobachtungstürme gestaltet, zeigen Beispiele aus den Naturparks der ostdeutschen Länder. Diese Kanzeln stehen an fachlich vertretbaren Standorten, haben ein Dach mit ausreichenden Sitzgelegenheiten. Hier kann man sich ausruhen, unterhalten und in Ruhe Tiere beobachten, ohne sie zu vergrämen. Im unteren, witterungsgeschützten Bereich befinden sich Infotafeln. Der Zugang zu diesen Beobachtungshütten ist so konzipiert, dass möglichst wenig Störungspotenzial entsteht.

Ich hoffe, dass unsere Proteste gegen die sinnlosen und schädlichen Möblierungsobjekte Früchte tragen.



Dinkel in den benachbarten Niederlanden

Impressionen LAGA



Im Rollstuhl die Natur erleben?

Menschen mit Behinderung sind auf dem Emshof willkommen. Schließlich bedeutet Bildung für nachhaltige Entwicklung, alle Menschen zu ermutigen Verantwortung zu übernehmen – für sich, für andere und für die Umwelt. Was das praktisch bedeutet, hat der Emshof in einem zweijährigen Modellprojekt gezeigt.

Niklas und Sandra sind blind. Auf dem Emshof kommen sie den Hühnern näher: Sie spüren die Wärme der Tiere, erfassen ihr Gewicht und ihre Größe, streichen über ihre Federn und ertasten die Legenester mit den Eiern, das Futter und die Sitzstangen, hören die unterschiedlichen Stimmen der Hühner. Beim anschließenden Waldgang riechen sie den Wald und die Hölzer, schmecken den Sauerklee, betasten eine Spechthöhle und hören das Geräusch, das der Waldboden macht, wenn sie darüber laufen.

Ob blinde Kinder wie Niklas und Sandra oder Kinder, die im Rollstuhl fahren, ob junge Menschen, die eine geistige Behinderung haben oder Jugendliche, die als „schwer erziehbar“ gelten: Sie und viele andere konnten in den vergangenen Jahren die Landwirtschaft auf dem Emshof erleben und die Natur in seiner Umgebung erkunden. Gemeinsam säten Kinder und Jugendlichen mit und ohne Behinderung Gemüse, ernteten Kartoffeln und fütterten die Schafe. Sie erlebten die Sommerferien in einem integrativem Zeltlager. Eine Gymnasialklasse lernte eine Klasse der Schule für Geistigbehinderte auf dem Emshof kennen und organisierte ein gemeinsames Fußballturnier.

Möglich wurde all das durch ein vom Ministerium für Umwelt, Naturschutz, Landwirt-



Schafe füttern

Foto: Ute Wichelhaus

schaft und Verbraucherschutz NRW (MUNLV) gefördertes Modellprojekt. Seit zwei Jahren richtet der Emshof seine Angebote auch auf die Bedürfnisse von Sonderschulklassen aus und schafft die Voraussetzungen dafür, dass sich Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderungen bei der gemeinsamen Arbeit in der Landwirtschaft kennenlernen. Dafür waren vorab einige Umbauten nötig, doch auch im laufenden Programm waren Einfühlungsvermögen und Einfallsreichtum gefragt, um Menschen mit Behinderung in die Arbeit einbeziehen zu können.

Kinder mit spastischen Teillähmungen zum Beispiel konnten beim Säen oder Kartoffelnausgraben, beim Gießen oder Ernten im

Garten mithelfen, wenn sie auf dem Boden auf Teppichen saßen. Beim Gang auf die Felder

oder Wiesen, die je nach Jahreszeit mal besser, mal schlechter befahren werden können, wurden Rollstuhlkinder auf einer Decke im Schubkarren mitgenommen.

Auch künftig wird der Emshof für Menschen mit und ohne Behinderungen offen sein. Erweitert werden soll das Angebot um eine barrierefreie Ausstellung. Sie ist dann der Ausgangspunkt für Menschen mit und ohne Behinderung, die die Natur rund um den Emshof erleben wollen.

Damit auch andere Einrichtungen die Erfahrungen des Emshofes nutzen können, erscheint im Frühjahr 2004 eine praxisnahe Auswertung des Modellprojektes.

Träger des Emshofes sind die Vereine Schulbauernhof Münsterland und Naturschutzbund NABU Münster. Der Emshof arbeitet eng mit der NABU-Naturschutzstation zusammen.

Lisa Quiter



Kartoffeln ausgraben

Foto: Ute Wichelhaus

Hintergrund des Projektes ist die für viele Lebensräume im Emstal und die darin lebenden Tier- und Pflanzenarten hohe Bedeutung der Beweidung als lebensraumerhaltender Faktor. Die letzten Lebensräume einiger seltener Heuschrecken und Wildbienenarten im Emstal liegen in den Resten dieser extensiv genutzten Weidelandschaften bei Telgte-Westbevern. Auch der Neuntöter profitiert von den insektenreichen Lebensraummosaiken der gebüschreichen Weideflächen unterschiedlicher Wuchshöhe.

Früher waren extensiv genutzte Weideflächen der dominierende Landschaftstyp in den Emsauen. Heute sind diese artenreichen Lebensräume aber sehr selten geworden. Daher hat es sich der NABU zum Ziel gemacht, durch den Einsatz robuster Weidetierassen als „Landschaftspfleger und -gestalter“ diesen Landschaftstyp wieder zu fördern. Zugleich verspricht sich der NABU da-

einmalige und reich strukturierte Auenlandschaft mit Feuchtwiesen, Trockenrasen, Stillgewässern, Bruchwäldern und Gebüsch dar. Bereits bei Projektbeginn lebten hier zahlreiche gefährdete Arten wie Rohrweihe, Schnatterente, Laubfrosch oder Ringelnatter. Um es zu erhalten und zu einem artenreichen Naturgebiet zu entwickeln, kauft der NABU die Flächen auf oder pachtet sie langfristig an. Die Eigenanteile des NABU werden über Spenden finanziert. Das Auengebiet wird von einem insgesamt etwa 3,5 km langen Altarm geprägt, der verlandet oder zugeschüttet worden war. Der Altarm wird nun durch abschnittsweise Vertiefung reaktiviert und wieder in der Landschaft erkennbar. Dadurch entstehen neue Lebensräume für Wasservögel, Amphibien und Libellen.

Künftig werden in allen drei Gebieten ganzjährig Heckrinder und Konikpferde



Rinder an der Ems

Foto: M. Steven

von die Entwicklung einer für Erholung und Naturerlebnis attraktiven Landschaft.

In drei Emsauenarealen zwischen Telgte und Münster-Gelmer wird das Beweidungskonzept nun auf etwa 70 ha Naturschutzflächen von der NABU-Naturschutzstation Münsterland umgesetzt. In der „Emsaue Vadrup“ und der „Emsaue Lauheide“ wurden die ehemaligen Ackerflächen in den 1990er Jahren vom Land NRW für das Emsaunenschutzprojekt erworben und in extensiv genutztes Grünland umgewandelt. Die „Emsaue Pöhlen“ stellt dagegen eine

in einer Dichte von max. 0,5 Tiere/ha weiden. Sie helfen durch das Beweiden der Grünlandflächen und Gewässerufer dabei, dass die Flächen nicht verbuschen und sich vielfältige Lebensräume entwickeln können.

Unterstützt wird der NABU bei dem Projekt vom Kreis Warendorf, der Stadt Telgte, der Stadt Münster, dem Amt für Agrarordnung Coesfeld, dem Staatlichen Umweltamt Münster, der Bezirksregierung Münster, der NRW Stiftung für Naturschutz, Heimat und Kulturpflege sowie der HIT-Umwelt und Naturschutzstiftung.

Rohrweihe, Schnatterente, Laubfrosch und Ringelnatter

Emsaktien für den Naturschutz gut angelegte Spenden

In der Emsaue Pöhlen kauft der NABU die für das Beweidungsprojekt benötigten Flächen auf. Doch möglich wird dies nur, weil viele Menschen dem NABU dabei helfen und in ein schönes Stück Natur an der Ems investieren. Dank der Zuschüsse durch das Umweltministerium und die NRW-Stiftung verfünffacht sich jeder Spendeneuro. Die Spenden werden direkt für die Finanzierung der Flächenankäufe eingesetzt.

Unterstützen Sie uns daher durch Ihre Spende. Ab einer Spende von 50 Euro erhalten Sie zum Dank eine Emsaktie. Mit diesem Betrag können wir den Kauf von 100 m² finanzieren!

Als „Emsaktionär“ werden Sie zu allen Aktivitäten des NABU an der Ems auf dem laufenden gehalten, können an exklusiven Veranstaltungen teilnehmen, werden zu „Aktionärsversammlungen“ eingeladen und nehmen mit der Nummer ihrer Aktie an einer Verlosung attraktiver Gewinne teil. Aber auch ohne diese Zusatzangebote ist die Wertsteigerung



gewiss: Neue Lebensräume für selten gewordene Tiere und Pflanzen und ein Platz, um die Seele baumeln zu lassen!

Was macht einen Vogel zum Vogel des Jahres 2004? Der Bestand von weit über 1 Million Brutpaaren in Deutschland kann es nicht sein. Aber er steht als Beispiel für die Vogelgemeinschaft unserer Gärten und Parkanlagen. Und interessant ist sein Verhalten obendrein. Manfred Röhlen stellt ihn vor.

Bei uns zu Hause:

Der Vogel des Jahres 2004

Ja, wer ist denn aber nun der neue Jahresvogel? Lösen Sie einfach folgendes Rätsel und Sie kommen selber drauf. Gesucht wird ein Wort mit drei Silben. „Die erste schließt den Garten ein, die letzten zwei regieren; im Ganzen wird ein Vögelein sich zwitschernd präsentieren. Willst du das nette Tierchen sehen, musst du hinaus zur ersten gehen.“ Sie haben es erraten: Der Zaunkönig ist der Vogel des Jahres 2004.

Ein heimlicher Mitbewohner unserer Gärten ist er und ein kleiner dazu. Mit seinem Gewicht von nur 10 Gramm gehört er zu den kleinsten einheimischen Vögeln. Männchen und Weibchen sind am Aussehen nicht zu unterscheiden. Ihr massiver Körper mit dem oft gestelzten Schwanz ist oberseits dunkelbraun mit dunkelgrauen Bändern auf den Flügeln. Die Unterseite ist wesentlich heller. Der lange und spitze Schnabel weist den Zaunkönig als Insektenfresser aus. Er jagt vorzugsweise kleine Insekten am Boden oder im Dickicht. Überhaupt führt er ein heimliches Leben in Hecken oder in Gebüsch mit dichtem Unterholz. Dabei schlüpft er geschickt doch noch so kleine Lücken, was ihm in Süddeutschland den volkstümlichen Namen Zaunshlüpferle eingebracht hat.

Beginnt das Zaunkönig-Männchen allerdings zu singen, ist es mit der Heimlichkeit sofort vorbei. Sein erstaunlich lautes und schmetterndes Lied ist das ganze Jahr zu hören. Hiermit lockt er im März auch sein Weibchen an. Sein wissenschaftlicher Name verrät uns mehr über den Nestbau: Troglodytes troglodytes bedeutet Höhlenbewohner. Nun ist der Zaunkönig zwar kein Höhlenbrüter, aber er baut kunstvolle Nestkugeln aus Moos, Blättern und Gras. Die unermüdlichen Männchen bauen mehrere sogenannte Spielnester; man könnte auch von Rohbauten besprechen. Die Partnerin der Wahl sucht sich das für sie beste Nest aus und nimmt den Endausbau mit Haaren und Federn vor. Was aber mit den schönen restlichen Spielnestern anfangen? Zum Glück gibt es meistens nicht nur ein Weibchen im Revier; also versucht der Zaunkönigmann ein weiteres Nest an die Frau zu bringen. Bei zwei Jahresbruten kommt ein Männchen locker mit zwei Weibchen auf vier Bruten und mehr, die großzuziehen sind. Aber wie es nun einmal so ist: Kein Vergnügen ohne Arbeit. Während das Weibchen die 5 bis 7 weißen Eier mit rötlichen Flecken

alleine in etwa zwei Wochen ausbrütet und die ersten Tage auch alleine füttert, tritt danach wieder das Männchen in Aktion. Es beteiligt sich jetzt ausgiebig an der Fütterung der Jungen.

Im Winter bleiben Zaunkönige in aller Regel bei uns. Nur in sehr kalten Wintern verlassen uns die Vögel in größerer Zahl. Typisch sind winterliche Schlafgemeinschaften in Nistkästen oder anderen geschützten Stellen. Bis zu 50 Zaunkönige vergessen ihr sonst eher streitbares Verhalten als Einzelgänger und übernachten eng aneinander gedrängt, um nicht zu viel Körperwärme zu verlieren. Trotzdem fordern harte Winter

hohe Verluste, die aber nach ein bis zwei Jahren wieder ausgeglichen sind.

Was können wir im Münsterland für den Vo-

gel des Jahres 2004 tun? Zaunkönige sind typische Vögel für einen naturnahen Garten und naturnahe Wälder. Sie brauchen Fliegen, Blattläuse, Ohrwürmer, Tausendfüßler aber auch Raupen und Spinnen als Nahrung. Sie brauchen Deckung in Hecke, Gebüsch, Unterholz oder einem locker aufgeschichteten Holzstapel. Kann Ihr Garten das dem Zaunkönig bieten? Oder finden sich neben Ihrem Rasen nur exotische Bäume, Sträucher und Blumenbeete, deren nackte Erde mit Torf abgedeckt ist? Keine Angst - niemand verlangt von Ihnen sofort auf all das zu verzichten; fangen Sie doch einmal in einer kleinen Ecke ihres Gartens an! Sie werden erstaunt feststellen, was in so einer zum Naturgarten umgewandelten Fläche alles krecht und fleucht. Und wenn Sie keinen Garten haben? Dann sprechen Sie mit Gartenbesitzern und setzen sich öffentlich für eine natürlichere Gestaltung unserer Parks und Wälder ein. Nicht nur der Zaunkönig wird es Ihnen danken.

Wenn Sie noch Fragen zu diesem Thema haben, wenden Sie sich an den NABU in Ihrem Kreis. Spätestens wenn an einem schönen Spätwintertag im Februar der laute Gesang des Zaunkönigs an Ihrem Haus oder in Ihrer Nachbarschaft zu hören ist, werden Sie feststellen, dass sich Naturschutz im Garten lohnt. Also packen Sie es an!

Übrigens, wissen Sie noch, wie der Zaunkönig laut einer Sage zu seinem Namen kam? Dieses Rätsel müssen Sie alleine lösen; denken Sie an das Stichwort „Hochflug-Wettbewerb“.

Manfred Röhlen



Foto: NABU/Delpho

Gewässer sind sehr attraktiv für Fledermäuse. Hier finden die nützlichen Säugetiere ausreichend Nahrung. Es handelt sich sogar meist um verschiedene Arten. Im Münsterland sind bislang 14 Fledermausarten nachgewiesen, in ganz Deutschland kommen 22 Arten vor. Eine speziell an Gewässer gebundene Art ist die Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*).

Sie ist mit einer Größe von 45 bis 55 mm mittelgroß und besitzt ein Gewicht von 7 bis 15 Gramm. Im Flug erscheint sie mit einer Spannweite von 240 bis 275 mm etwa so groß wie ein Sperling. Sie ist oberseits braun und auf dem Bauch weiß gefärbt. Die Ohren sind klein und ragen kaum aus dem Fell hervor.

Fledermäuse



Foto: Eberhard Menz

an Bächen im Münsterland

von

Carsten Trappmann, Susanne Röpling,
Frauke Meier und Lena Grosche

Die Wasserfledermaus sucht im Sommer Baumhöhlen zur Jungenaufzucht auf, den Winter verbringt sie in Höhlen, Stollen, Eiskellern und Brunnenschächten. Die Jagdweise der Wasserfledermaus ist sehr typisch für diese Art. Die Tiere fliegen in regelmäßigen Bahnen zumeist flach in einer Höhe von 10 bis 30 cm über der Wasseroberfläche eines Gewässers dahin und erbeuten dort kleinere Insekten, die auf der Wasseroberfläche sitzen. Sie ergreifen sie mit ihren großen Füßen. Besonders gerne werden Zuckmücken und Köcherfliegen gefangen. Die Wasserfledermaus ist sehr gut an die Insektenjagd über Gewässern angepasst, kann aber durchaus auch in Wäldern nach Nahrung suchen.

Wasserfledermäuse sind im Münsterland regelmäßig verbreitet und praktisch an jedem größeren Gewässer zu beobachten. Diese sollten keine hohe Fließgeschwindigkeit aufweisen und wenig Vegetation auf der Wasseroberfläche

besitzen. Auch Bachläufe werden sehr gerne genutzt. An diesen Gewässern lassen sich häufig auch Zwergfledermäuse, Große und Kleine Bartfledermäuse, Teichfledermäuse und Fransenfledermäuse finden. Bäche dienen aber nicht nur als wertvolle Jagdgebiete, sondern auch als wichtige linienhafte Orientierungswege in der Landschaft. Sie werden sehr häufig als Wanderwege zwischen den Sommer- und den Winterlebensräumen der Fledermäuse genutzt.

Im Sommer ist die Wasserfledermaus im gesamten Münsterland verbreitet. Winternachweise existieren aber nur aus einigen Winterquartieren in den Kreisen Borken, Steinfurt und Coesfeld, zudem aus dem Bereich des Teutoburger Waldes und des Eggegebirges. Die Tiere müssen daher aus den östlichen Regionen abwandern und Winterquartiere in der Umgebung aufsuchen. Um mehr über die Wanderbewegungen der

Fledermäuse herauszubekommen, beringen wir seit dem Jahr 2002 Wasserfledermäuse. Diese Methode hat sich bereits bewährt, denn seit 10 Jahren werden im Münsterland Fransenfledermäuse beringt.

Die Wasserfledermaus gehört derzeit noch zu den häufigeren Fledermausarten, doch zeigen sich erste Anzeichen dafür, dass der Bestand zurückgehen könnte. Dies haben Zählungen in Winterquartieren ergeben. Weitere Untersuchungen werden zeigen, ob es sich dabei um natürliche Bestandsschwankungen handelt oder ob Grund zur Sorge besteht.

Weitere Informationen zu Fledermäusen finden Sie im Internet unter www.fledermausschutz.de.

Bei Interesse an einer Mitarbeit wenden Sie sich bitte an uns:

Carsten Trappmann 0251 / 88145,

Frauke Meier 0251 / 8724058 und

Lena Grosche 0251 / 1445899.

De Spatz, de sitt an`n Stroatenrand
un kick so luerig doa entlang.
Em will` t so garnich recht behagen.
De Piär de feilt, de broachen watt füör sienen Magen.
De Piärappels wassen datt,
van Daage sind de Dinge knapp.
De ollen Hües unner Pannen un Strauh,
dat wör siene Heimat, ick wet` t noch genau.
Doch düsse Tied is längst verbie,
he is so`n arm Fierre-Veeh.

Max Lohmeyer,
Steinfurt-Borghorst

Dünentagung

Sandlebensräume schützen

Gemeinsam mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe, der ANTL und dem Institut für Landschaftsökologie an der Uni Münster hatte die NABU-Naturschutzstation Münsterland am 6. Oktober 2003 etwa 100 NaturschützerInnen, ForscherInnen, Forstbeamte und Fachleute aus den Naturschutzbehörden auf einer Tagung zum Thema Binnendünen zu Gast. Binnendünen gibt es unter anderem entlang der Ems. Meist werden sie mit Kiefern aufgeforstet, so dass die für sie eigentlich typischen Lebensräume sehr selten geworden sind. Angemahnt wurden vor allem nachhaltige Schutzmaßnahmen zur Förderung der typischen offenen Sandflächen und der Sandtrockenrasen. Der NABU hat sich nun vorgenommen, in Zukunft verstärkt Schutzmaßnahmen für die Dünenlebensräume durchzuführen, damit Heidelerche, Ziegenmelker und viele seltene Heuschrecken, Bienen- und Wespenarten im Münsterland eine Bleibe behalten.

NABU auf Messe

„Frühling, Blumen, Freizeit“

Alle zwei Jahre findet in der Halle Münsterland die Messe „Frühling, Blumen, Freizeit“ statt. Die NABU-Naturschutzstation wird dort auch in diesem Jahr wieder mit einem eigenen Stand präsent sein (Zeitraum: 7.-15.2.2004). Zur Unterstützung der vom Stadtgärtnermeister Erich Welling ins Leben gerufenen Aktion in Münster „Eine Stadt blüht auf“ wird die NABU-Naturschutzstation spezielle Tips für die Verbesserung des Nahrungsangebotes für blütenbesuchende Insekten geben. Damit soll ein Beitrag zur Lösung des Nahrungsmangels für Wildbienen, Schwebfliegen und Schmetterlinge im Hochsommer geleistet werden. Alljährlich verhungern nämlich nach der Lindenblüte Anfang Juli zahllose Hummeln, da in den Gärten und Grünanlagen viel zu wenig heimische Blütenpflanzen gehalten werden. Als besondere Aktion und als Zeichen für die Notwendigkeit einer Wende in der Gartengestaltung wird die NABU-Naturschutzstation allen, die auf der Messe beim NABU Mitglied werden, eine für die Versorgung der Hummeln besonders geeignete Blütenstaude schenken.

Initiative

Feldwege - erhaltenswertes Kulturgut

Unbefestigte Wege werden bei uns im Münsterland immer seltener. Eine immer größere Rolle spielen dagegen „Pättkestouren“ in der Marketingstrategie des Münsterlandes, um den Tourismus als Wirtschaftsfaktor auszubauen. Dennoch werden die typischen „Pättkes“, die bis vor wenigen Jahren noch zahlreich unsere Münsterländische Parklandschaft durchzogen, mehr und mehr mit einer Teerdecke oder so genannter „wassergebundener Decke“ befestigt. Um die Last der schweren landwirtschaftlichen Maschinen zu tragen, werden zusätzlich zahllose Feld- und Waldwege als Bauschuttdeponie missbraucht. Dabei können unbefestigte Feldwege und Pättkes wertvolle Lebensräume darstellen: Wildbienen, Grabwespen und Wegwespen legen vor allem im Bereich der vegetationsarmen Sandwege ihre Nester an. Aber auch Vögel wie das Rebhuhn oder die Goldammer, nutzen die unbefestigten Wege gerne, um Ameisen und anderen Insekten zu suchen oder ihr Gefieder im Staub- und Sandbad zu pflegen. In den Pfützen vieler unbefestigter Wege finden Vogelarten, wie unsere Schwalben Lehm, um daraus ihre Nester zu bauen. Daher haben die NABU-Kreisverbände im Münsterland eine Initiative zur Erfassung aller erhaltenswerten unbefestigten Wege gestartet. Innerhalb der nächsten 1-2 Jahre sollen die wertvollen Wegstrecken in Karten eingezeichnet werden. Diese werden dann den Landschaftsbehörden übergeben, um einen wirksamen Schutz vor der Befestigung zu erzielen. Alle Bürger und Bürgerinnen im Münsterland sind aufgefordert, sich an der Meldung der besonders erhaltenswerten Wege zu beteiligen. Erforderlich ist die Eintragung in einen Kartenausschnitt und die Dokumentation des Wegabschnittes durch ein Foto. Diese bitten wir mit Angabe der Telefonnummer einzusenden an die NABU-Naturschutzstation Münsterland, Zumsandestraße 15, 48145 Münster.

Flora und Fauna im Kreis Warendorf

Mit dem erstmaligen Erscheinen der „Flora und Fauna im Kreis Warendorf“ wurde im Jahre 1981 durch Franz Graeber und Hermann Knüwer ein Forum für naturkundliche Beobachtungen im Kreis Warendorf gegründet, von dem nun das 10. Heft (Herausgeber Michael Schwartze und Christian Göcking) vorliegt. Mit einer kleinen „Reihe“ über die Schirlheide in Ostbevern oder Beiträgen über den Römerweg/Vohren bzw. über einzelne Artengruppen ist das Heft reichhaltig ausgestattet und nicht nur für „Insider“ des Kreises Warendorf interessant. Auf nahezu 100 Seiten wird zum Beispiel die Vegetation von Kleingewässern beschrieben oder eine Bestandsituation der Heuschrecken im Kreis Warendorf gegeben. Beiträge über einzelne Arten wie Kiebitz, Zwergtaucher, Rotmilan oder Neuntöter, runden das Heft ab. Mit den in diesem Heft vorliegenden Untersuchungen wird eine Grundlage geschaffen, ohne die eine Beschreibung und Bewertung des weiter fortschreitenden landwirtschaftlichen Wandels nur schwer möglich wäre. Eine solche Beschreibung und Analyse ist quasi ein „Barometer“ für den Zustand der Natur in einer intensiv genutzten Kulturlandschaft. Sie stellt die Grundlage und den Maßstab für den Naturschutz dar. Bezug: Christian Göcking, Kinderhauser Str. 201, 48147 Münster (6,- € zzgl. Versand)

Viele der vor allem bei Hochwasser eintretenden Veränderungen in den Flussauen lassen Lebensräume entstehen, die sich spezialisierte Tierarten für die Jungenaufzucht nutzbar machen. Der Eisvogel und die Uferschwalben graben tiefe Röhren in sandige Uferabbrüche, da sie ihre Gelege hier besser vor Feinden schützen können (vgl. aber Beitrag von M. Schwartz, S. 23). Während die

– unter anderen auch von Wildbienen – lebt. Die vielen Käfer und Spinnen der Uferbereiche stellen wiederum einen reich gedeckten Tisch für Flussuferläufer, Flussregenpfeifer oder Gebirgsstelze dar. Bis auf die häufig unter Brücken nistende Gebirgsstelze blieb die Rückkehr der Flussuferläufer und Flussregenpfeifer als Brutvögel an die Flüsse des Münsterlandes aber trotz der in den

Nur in den sehr naturnahen Flussauen können dauerhaft auch Kreuzkröte und Laubfrosch überleben...

Uferschwalbe fast nur noch in Sandabgrabungen hinreichend große Steilwände findet, ist der Eisvogel rund um Münster an Ems, Werse und Angel sowie an der Berkel in den Kreisen Coesfeld und Borken noch regelmäßig als Brutvogel zu finden.

Auch die besonders wärmeliebenden Wildbienen, Grabwespen und Wegwespen machen sich die wärmebegünstigten und trockenen Uferabbrüche für die Anlage ihrer Erdnester zu Nutze. Zu Tausenden schwärmen sie an warmen Sonnentagen vor ihren Einfluglöchern in den Steilwänden und den vorgelagerten sandigen Böschungen. Viele der heute allerdings zu den großen Seltenheiten unserer Tierwelt zählenden Arten finden wir fast nur noch an der Ems zwischen Greven-Gimfte und Telgte. Hier waren nicht nur dauerhaft Uferabbrüche vorhanden, sondern auch vielseitige, extensiv genutzte oder ungenutzte Auenflächen, in denen sie die artspezifische Nahrung zur Versorgung ihrer Brut (Bienen: Blütenpollen; Wespen: tierische Beute) vorfinden.

Eine Vorliebe für die vom Fluss in strömungsberuhigten Uferbereichen aufgehäuften Sandbänke und Uferwälle haben zahllose hochspezialisierte Käferarten. Der auffälligste von ihnen ist der Kupferbraune Sandlaufkäfer, der als sehr erfolgreicher Räuber von anderen Insekten

renaturierten Bereichen der Ems bei Münster neu entstandenen Sandbänke bislang aus. Unter anderem die starken Störungen dieser gerne als Bootsanleger und Badeplätze genutzten Stellen lassen aus heutiger Sicht kaum eine erfolgreiche Brut erwarten. Auch die Kontingentierung des Kanubetriebes im Naturschutzgebiet Emsaue und die unzureichende Schulung bzw. Überwachung der Kanuten haben ihre Wirkung bislang völlig verfehlt.

Ein heute häufiger Begleiter an Bächen und Flüssen ist die Gebänderte Prachtlibelle, leicht erkennbar an den im Mittelteil wunderschön blau gefärbten Flügeln. Nur an wenigen Stellen kann sie derzeit verwechselt werden mit der Blauflügeligen Prachtlibelle, die an den ganz blau gefärbten Flügeln zu erkennen ist. An Bächen, wie dem Eltingmühlenbach im Bereich des geplanten Flughafenausbaus Münster-Osnabrück, ist das Wasser derzeit noch so sauber, dass sie sich vermehren können. An den stark sandigen Flüssen ist die Gemeine eiljungfer zu beobachten

Nur in den sehr naturnahen Flussauen können dauerhaft auch Kreuzkröte und Laubfrosch überleben, da hier durch Wasserwirbel bei Hochwasser immer wieder neue Auskolkungen entstehen, in denen sie ablaichen. Viele Altarme der Flüsse sind für diese Arten aber ungeeignet, da



Eisvogel

Foto: Hans-Glader.de

Eine Vorliebe für die vom Fluss aufgehäuften Sandbänke haben zahllose hochspezialisierte Käferarten.



Sandlaufkäfer

Foto: M. Steven

05.06.2004, 15.00 Uhr:
Klatschmohn, Kamille und Konsorten. Ein botanischer Spaziergang entlang von ökologisch und konventionell bewirtschafteten Äckern zeigt die Arten und die Unterschiede. Treffpunkt: Bioladen „Die Schoppe“ (Naturlandbetrieb Lütke Jüdefeld), Gasselsteige. Bestimmungsbuch nützlich. Leitung: Thomas Hövelmann.

21.06.2004, 22:00 Uhr:
Die kürzeste Nacht des Jahres. Fledermausexkursion zur Sommersonnenwende. Treffpunkt Münster, Parkplatz am Aasee an der Mecklenbecker Straße, Anmeldung nicht erforderlich, Leitung AG Fledertierschutz NABU Münster.

12.06.2004, 7.00 Uhr:
Niederländische Wildnisgebiete. Naturkundliche Exkursion in die Rheinauenlandschaft „Millinger Waard“. Spendenvorschlag: 5 Euro Fahrtkosten anteilig. Anmeldung erforderlich bei der NABU-Naturschutzstation. Leitung: M. Steven Juni 2004 (1. oder 2. Samstag).

Exkursion zur Ökologie der Streuobstwiesen in Münster.
Genauer Termin/Ort bei Anmeldung beim NABU Münster. Leitung: Götz Huwald.

03.07.2004, 14.00 Uhr:
Mit dem Rad die Hohe Ward entdecken. Naturkundliche Radtour durch Münsters bekanntestes Erholungsgebiet. Treffpunkt: Parkplatz Hiltruper See (Nähe B 54). Leitung: Andreas Beulting.

17.07.2004, 13.00 Uhr:
Gauckler der Luft. Tagfalterexkursion durch die Davert. Treffpunkt: Gaststätte „Wittlerbaum“, Münster-Amelsbüren, Davertstraße. Leitung: Robert Boczk & Andreas Beulting.

24.07.2004, 15.00 Uhr:
Sommerliche Blütenpracht im Wienburgpark. Botanischer Spaziergang. Die Vegetation in und um die Gewässer im schönen Wienburgpark steht im Hochsommer in voller Blüte. Bestimmungsbuch nützlich. Treffpunkt: Parkplatz Gaststätte ehemals „Altes Försterhaus“, Kanalstraße 151. Leitung: Thomas Hövelmann.

Anmerkung:
Die Pilz-AG bietet auch in diesem Jahr wieder viele Exkursionen in die Wälder rund um Münster an. Die Termine werden separat in den Zeitungen angekündigt. Bei Interesse: Birte Bublitz, Tel.: 02533-3642

KREIS STEINFURT

ST - 31.01.2004:
Praktischer Winterschnitt an Obstbaumhochstämmen. Treffpunkt: nahe Saerbeck (genauer Treffpunkt wird bei Anmeldung bekanntgegeben) Anmeldung: Regionalberatung Obstwiesenschutz Münsterland, Götz Huwald, Zumsandstraße 15, 48145 Münster, Tel.: 0179/7036778. Mitzubringen: Wetterfeste Kleidung, Baumsäge, Schere wenn vorhanden.

07.02.2004, 08:30 Uhr - 12:30 Uhr:
Fit durch aktiven Naturschutz. Kreisweiter Arbeitseinsatz - Entkusseln im Emsdettener Venn. Zum Abschluß gibt es eine kräftige Erbsensuppe. Anmeldungen sind aus organisatorischen Gründen erwünscht unter Tel. 05973 -855.

14.02.2004, 14:00-15:00 Uhr
Wildbienen-Biologie, Bedrohung und Schutz. Diavortrag von Heinz Wilpert
Ort: Stroetmanns Fabrik. Anschließend 15:30 -17:00 Uhr: Herstellung von Nisthilfen für Wildbienen und Solitärwespen aus rohen Ziegelsteinen Ort: wird noch bekannt gegeben. Leitung: Christiane de Jong. Eingeladen sind Kinder von 8-12 Jahren Auskunft und Anmeldung bis zum 24.1.04 unter Tel. (02572) 952353

11.03.2004, 20:00-22:00 Uhr:
Der NABU stellt sich vor!
Ort: Stroetmanns Fabrik. Mit einem Diavortrag und Fotos wird die Arbeit des NABU in Emsdetten und im Kreis Steinfurt den Interessierten erklärt und anschaulich gemacht.

28.03.2004, 07:00 Uhr-11:00 Uhr:
Zu den Buschwindröschen und der Rabeneiche im Samerott.
Frühjahresexkursion. Treffpunkt: NABU-Geschäftsstelle Neuenkirchen (Haus Janning) Autofahrgemeinschaften.

31.03.2004, 28.04.2004, 26.05.2004 und 30.06.2004, jeweils 15:00-17:00 Uhr.
Ein Bach versprüht Lebendigkeit!
Von der Kaulquappe zum Frosch, von der Larve zur Libelle. Mit Kescher und Becherlupe lernen wir die Unterwasserwelt des Mühlenbachs und eines angrenzenden Teichs kennen und verfolgen das Leben von Ruderwanze, Bachflohkrebs Egel und Co. über mehrere Monate. Treffpunkt: Stroetmanns Fabrik. Leitung: Christiane De Jong, Birgit Bringemeier. Eingeladen sind Kinder im Alter von 8 - 12 Jahren. Auskunft und Anmeldung bis zum 17.03.04 unter Tel. (02572) 952353.

24.04.2004, 14:00-16:00 Uhr
Frühling an der Ems in Sinningen.
Bei einem Rundgang werden wir besondere Vogelarten wie z.B. Nachtigall und Haubentaucher beobachten. Dazu bitte Fernglas mitbringen. Auch Pflanzen, die bereits jetzt blühen, (Veilchen, Scharbockskraut) sollen bestimmt werden. Treffpunkt: Grundschule in Sinningen. Leitung: Heinz Rinsche, Christiane de Jong. eingeladen sind Kinder von 8-12 Jahren. Um Voranmeldung wird gebeten bis zum 3. April 04 unter Tel. (02572) 952353.

02.05.2004, 06:00 Uhr-11:00 Uhr:
Schaurig schön ist es durch's Moor zu gehen, wo Brachvogel, Uferschnepfe u. Kuckuck rufen. NSG Recker Moor. Treffpunkt: NABU-Geschäftsstelle Neuenkirchen (Haus Janning). Autofahrgemeinschaften

28. 05. 2004, 19:00-21:00 Uhr
Der Mauersegler, Vogel des Jahres 2003. Wo und wie der Mauersegler in unserer Stadt lebt, werden Interessierte an diesem Abendspaziergang erfahren und erleben. Treffpunkt: Kardinal van Galenschule, Padkamp 27. Leitung: Georg Strickling, Christiane de Jong. Eingeladen sind Erwachsene und Kinder von 8-12 Jahren. Auskunft und Anmeldung bis zum 14.05. unter Tel. (02572) 952353

20.06.2004, 07:30 Uhr-11:30 Uhr:
Fleischfressende Pflanzen, Gagelsträucher und Rohrsänger.
NSG Erdfallsee und Heiliges Meer. Treffpunkt: NABU-Geschäftsstelle. Neuenkirchen (Haus Janning). Autofahrgemeinschaften.

26.06.2004: 14:00 -18:00 Uhr
Geheimnis einer Wildwiese.
Wer und was lebt auf einer Wildwiese? Zusammen werden wir auf einer Wildwiese viele geheime Dinge entdecken und bestimmen. Treffpunkt: nach Absprache. Leitung: Heinz Niesing, Markus Stockel. Eingeladen sind Kinder von 8-12 Jahren

jeden 1. So. 14:00 Uhr-16:00 Uhr:
Sonntagsspaziergang – besonders auch für junge Familien gedacht. NABU-Geschäftsstelle Neuenkirchen (Haus Janning). ggf. Autofahrgemeinschaften.

jeden 2. Dienstag im Monat, 19:30 Uhr – 22:00 Uhr:
NABU-Stammtisch - mit Radtour oder mit Dia-Vortrag. Treffen aller Naturfreunde. Bis April und ab Oktober Villa Hecking Neuenkirchen. Von Mai bis September NABU-Geschäftsstelle Neuenkirchen (Haus Janning)

NABU-Stammtisch Horstmar.
Treffen aller Naturfreunde. Bis April und ab Oktober Villa Hecking, Neuenkirchen - mit Dia-Vortrag. Von Mai bis September NABU-Geschäftsstelle Neuenkirchen (Haus Janning) mit Radtour.

Gruppentreffen NABU Steinfurt-Borghorst.
Erstmalig 07.01.2004 dann 2-monatlich jeweils am 1. Mittwoch.

KREIS WARENDORF

WAF - 01.02.2004, 14.30 Uhr:
Gemeinsame Fahrt in das Wasservogelgebiet Zachariasse.
14.00 Uhr Treffpunkt für Fahrgemeinschaften an der Kirche in Liesborn, Beginn der Exkursion am Zachariasse um 14.30 Uhr, Leitung: Peter Hoffmann.

05.02.2004, 19.30 Uhr:
Diavortrag über Reptilien.
Gasthof Badde, Westkirchen, Referent: Michael Schwartz.

03.04.2004, 9.30 Uhr:
Vogelkundliche Wanderung im Geisterholz mit Schwerpunkt Mittelspecht. Treffpunkt: Parkplatz Gaststätte Zum Geisterholz, Leitung: Belinda Och.

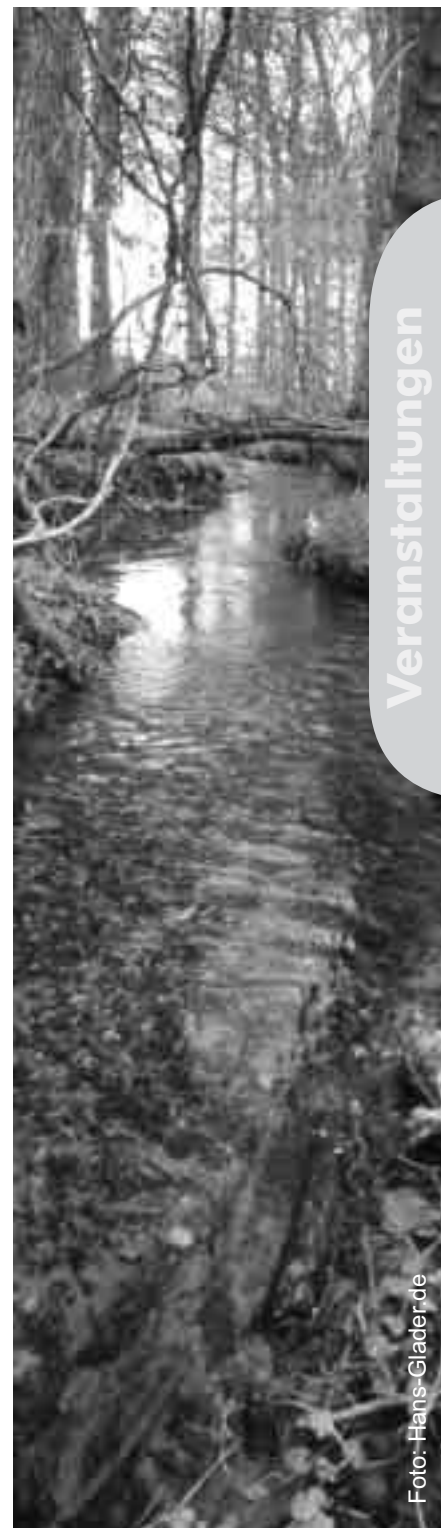
09.05.2004, 9.00 Uhr:
Vogelkundliche Wanderung im NSG Beelener Mark mit Schwerpunkt Brachvogel. Treffpunkt: Kirche in Beelen, Leitung: Belinda und Alexander Och.

13.05.2004, 19.00 Uhr:
Vogelparadies Waldfriedhof Lauheide. Vogelstimmenwanderung nicht nur für AnfängerInnen. Treffpunkt: Haupteingang Waldfriedhof Lauheide. Fernglas mitbringen. Leitung: M. Steven.


19.06.2004, 15.30 Uhr:
Schaurig ist's durch's Moor zu gehn. Naturkundliche Wanderung im NSG Venner Moor. Leitung: Andreas Beulting. 14.45 Uhr Treffpunkt für Fahrgemeinschaften am Bahnhof Sendenhorst, Treffpunkt vor Ort: Parkplatz Venner Moor.

25.6.2004, 15.00 Uhr
Der Waldfriedhof Lauheide - ein ökologisches Kleinod. Leitung: Andreas Beulting, Treffpunkt: Friedhofshaupteingang.

08.07.2004, 21.30 Uhr:
Traditionelle Fledermausexkursion am Schloss Vornholz.
Treffpunkt: Parkplatz am Sportplatz in Ostenfelde, Leitung: Theo Röper
Treffpunkt für Fahrgemeinschaften am Bahnhof Sendenhorst, Treffpunkt vor Ort: Parkplatz Venner Moor.



INHALT



Natur am Fluss 2



Fledermäuse an Bächen im Münsterland 5



Vom Totenvogel zum Sympathieträger 10



Schwalbenreport 14



Vogel des Jahres 2004 27

- 2 Natur am Fluss**
Eisvogel, Laubfrosch oder Neuntöter
- 5 Fledermäuse**
an Bächen im Münsterland
- 6 „Erlebte Emslandschaft“**
Heckrinder, Konik-Pferde, Feuchtwiesen,
Emsauenblänken...
- 8 Mogelpackungen**

NABU Kreis Borken

- 10 Vom Totenvogel
zum Sympathieträger**
Steinkauzschutz in Rhede
- 12 Die Rückkehr
der Flusseeeschwalbe**
ins Münsterland

NABU Kreis Coesfeld

- 14 Schwalbenreport 2003**
Sorgenvogel Rauchschnalbe
- 16 Kauf einer Tonabgrabung**
NABU gewinnt NRW-Stiftung...

NABU Münster

- 17 Naturinfo online**
lernen, schmökern, staunen
- 18 Kurzmitteilungen**
- 19 Ornithologische Notizen**
aus Münster

NABU Kreis Steinfurt

- 21 Happy Birthday**
Rudi Rotbein-Club
Neuenkirchen/Wettringen
- 21 Mitgliederwerbung**
Alles im Fluss
- 22 Naturschutzstiftung**
Kreis Steinfurt
- 22 Horstmar/Leer**
Gründung der NABU-Gruppe

NABU Kreis Warendorf

- 23 Uferschnalben**
Eine Chance an der Ems?
- 24 Wiedergutmachung?**

NABU-Naturschutzstation:

- 25 Im Rollstuhl**
die Natur erleben?
- 26 Mitteilungen**

Magazin

- 27 Vogel des Jahres 2004**
- 28 Portrait**
Umweltschützer der ersten Stunde
- 29 Mitteilungen**
- 30 Termine**
Veranstaltungen, Vorträge, Exkursionen...
- 32 Adressen**
AnsprechpartnerInnen in den Kreisen

AG Botanik

Thomas Hövelmann, T: 0251-37 92 19,
hoevelmann_thomas@yahoo.de, www.muenster.org/flora

AG Eulenschutz

Rudolf Poets, T: 0251-21 47 17, eulenrudolf@gmx.de

AG Feuchtbiopte

Michael Steven, T: 0251-249656, MichaSteven@aol.com

AG Fledertierschutz

Carsten Trappmann, T: 0251-8 81 45,
trappmann@fledermausschutz.de, www.fledermausschutz.de

AG Hornissenschutz

Barbara und Olaf Zimmerling,
T: 0251-28 18 26, anidapt@aol.com, www.hornissenschutz.de
Dieter Reckfort, T: 0251-31 54 46

AG Libellenschutz

Christian Göcking, T: 0251-3904945, gockinc@uni-muenster.de
Norbert Menke, T: 0251-382 92 77, menkems@aol.com

AG Medien und Öffentlichkeitsarbeit

Martin Glöckner, T: 0170-7 22 11 82,
martin.gloeckner@uni-muenster.de

AG Obstwiesenschutz

Sabine Washof, T: 0251-484 38 47

AG Pilze

Birte Bublitz, T: 02533-36 42, birte_bublitz@yahoo.de

AG Schmetterlinge

Martin Glöckner, T: 0170-7 22 11 82,
martin.gloeckner@uni-muenster.de

AG Vogelschutz

Peter Hlubek, T: 0251-66 52 32
Hans Günter Kloth, T: 0 25 06-14 33

Orni-Treff

Daniel Doer, Fon:, T: 0251-89 78 20, doer@uni-muenster.de

Projekt Streuobstwiesenschutz

Karin Rietman, T: 0251-13 60 07, nabu@muenster.de
Götz Huwald, T: 0251-1 49 62 36, huwaldgoetz@hotmail.com

Naturschutzjugend *naju*

Andre Spans, T: 0251-52 67 32, aspans@uni-muenster.de

Emshof

Verth 14, 48291 Telgte,
T: 02504-72 96 88, emshof@muenster.de,
www.emshof.de

Emshof-Trägerverein e. V.

Lisa Quiter, T: 0251-88210
Wolfgang Blanke, T: 0251/80461

NABU Kreisverband Coesfeld

Geschäftsstelle: c/o Rainer Gildhuis
Buddenkamp 98, 48653 Coesfeld, T: 02541-83974,
rgildhuis@tiscali.de, www.nabu-coesfeld.de

1. Vorsitzender

Elmar Meier, Wybbert 12, 48301 Nottuln,
T: 02502-1677, cuora.meier@t-online.de,

2. Vorsitzender

Christian Prost, Kastanienweg 23, 48653 Coesfeld,
T: 02541-81120, christian.prost@web.de

3. Vorsitzender

Reinhard Trautmann, Fichtenweg 14, 48249 Dülmen
T: 02594-83334, reinh.trautmann-duelmen@t-online.de

Amphibien- und Reptilienschutz

Rudolf Averkamp, Sirksfeld 21, 48653 Coesfeld,
T: 02541-83583, rudolf_averkamp@web.de

AG Botanik

Erich Hirsch, Telgengarten 15, 59348 Lüdinghausen,
T: 02591-70364

AG Eulen

Winfried Rusch, Lindenstr. 6, 48727 Billerbeck, T: 02543-4584

Feuchtwiesen- und Limikolenschutz

Christian Prost, Kastanienweg 23, 48653 Coesfeld, T: 02541-81120
Klaus Lütke-Sunderhaus, Ottoweg 11, 48653 Coesfeld,
T: 02541-6188

Fledermausschutz

Heinz Kramer, Forellenweg 20, 48653 Coesfeld, T: 02541-82814
Reinhard Loewert, Wiesengrund 26, 59348 Lüdinghausen,
T: 02591-1848

Libellen

Prof. Dr. Eberhard G. Schmidt, Coesfelder Str. 230, 48249 Dülmen,
T: 02594-80588

Naturnahe Gärten

Rainer Gildhuis, Buddenkamp 98, 48653 Coesfeld, T: 02541-83974

NSG Rieselfelder Nottuln-Appelhülsen

Volker Giehr, Fasanenring 52, 48329 Havixbeck, T: 02507-7516

Weitere AnsprechpartnerInnen finden Sie auf den Internet-Seiten
der einzelnen Gruppen und Institutionen.

Impressum

NATURZEIT im Münsterland
ISSN 1613-2815

Herausgeber

NABU (Naturschutzbund Deutschland), Kreisverbände im Münsterland
c/o NABU-Naturschutzstation Münsterland e.V.
Zumsandstraße 15, 48145 Münster
Tel. 0251-987 9953, Fax 0251-136008
E-Mail: info@naturzeit.org, www.naturzeit.org

Redaktion

Michael Steven (verantwortlich), Edmund Bischoff, Frank Böning,
Christian Giese, Martin Glöckner, Kurt Kuhnen, Winfried Rusch

Ständige Mitarbeiter

Andreas Beulting, Christian Göcking,
Elmar Meier, Klaus Reinke, Carsten Trappmann

Erscheinungsweise 2x jährlich

Die Redaktion behält sich vor, Artikel zu kürzen und zu überarbeiten.
Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung
der Redaktion oder des NABU wieder.

Gestaltung und Satz

Christian Giese, Rhede
Tel. 02872-981688,
E-Mail: info@giese.tv

Druck

Auflage 9.000 Stück
Druckerei Demming
Holtkamp 17, 46414 Rhede

Erfüllungsort und Gerichtsstand

Münster

Bankverbindung

Sparkasse Münsterland Ost
BLZ 400 501 50, Konto-Nr. 26 00 52 15



Titelbild: Eisvogel
Foto: Hans Glader



ISSN 1613-2815

1. Jahrgang | Ausgabe 01/2004



Naturzeit

im Münsterland!

Fledermäuse

an Bächen im Münsterland

„Erlebte Emslandschaft“

Heckrinder, Konik-Pferde, Feuchtwiesen,
Emsauenblänken...

Die Rückkehr der Flusseeeschwalbe

ins Münsterland

Schwalbenreport

Sorgenvogel Rauchschalbe

Naturinfo online

lernen, schmökern, staunen

Happy Birthday

Rudi Rotbein-Club
Neuenkirchen/Wettringen

Vogel des Jahres

Natur am Fluss

Eisvogel, Laubfrosch oder Neuntöter

